

Sitzung Nr. 10 vom 20. Oktober 2009

<b>Vorsitz</b>	Boris Banga, Stadtpräsident
<b>Anwesend</b>	Urs Wirth Daniel Trummer Clivia Wullimann Remo Bill Anna Duca (Ersatz) Aldo Bigolin Hubert Bläsi Renato Müller Reto Mosimann (Ausstandspflicht Traktandum 13) Ivo von Büren Marc Willemin Heinz Müller Thomas Marti Markus Böhi (Ersatz)
<b>Entschuldigt</b>	Alexander Kaufmann Andreas Kummer
<b>Anwesend von Amtes wegen</b>	Per Olof Just, Direktor SWG Roger Kurt, Vorsitzender GL Schulen Grenchen Paul Hartmann, Präsident FK Schulen Grenchen Barbara Pestalozzi Kohler, Leiterin SMKS Claude Barbey, Stadtbaumeister Marlyse Frey, Vize-Präsidentin Jugendkommission François Scheidegger, Stadtschreiber Anne-Catherine Schneeberger-Lutz (Protokoll)
<b>Dauer der Sitzung</b>	17.00 Uhr - 20.00 Uhr

**TRAKTANDEN** (2274 - 2289)

- |    |      |   |
|----|------|---|
| 1  | 2274 | Interpellation Fraktion CVP: Strompreis in der Stadt Grenchen   |
| 2  | 2275 | Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995: Totalrevision; Antrag an die Gemeindeversammlung   |
| 3  | 2276 | Namensänderung Städtische Werke Grenchen zu SWG: Änderung der Statuten der Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995 und des Reglements über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995; Antrag an die Gemeindeversammlung |
| 4  | 2277 | Schulen Grenchen: Reporting 2008/2009   |
| 5  | 2278 | Standortmarketing, Kultur und Sport: Standortmarketing: Orientierung  |
| 6  | 2279 | LR 300.318.79; Budget 2010: Aktivitäten Standortmarketing   |
| 7  | 2280 | LR 340.365.02; Budget 2010: Uhrencup  |
| 8  | 2281 | LR 300.365.07; Budget 2010: Kultur-Historisches Museum Grenchen - Antrag auf Beitragserhöhung   |
| 9  | 2282 | Velokonzept Stadt Grenchen 09 / Grundsatzentscheid  |
| 10 | 2283 | Reglement über die Organisation und Durchführung der Feuerungskontrolle vom 3. Dezember 1991: Totalrevision; Antrag an die Gemeindeversammlung  |
| 11 | 2284 | GS Italgrenchen: Neubau Mannschaftskabinen / Gewährung einer Bürgschaft   |
| 12 | 2285 | Personal Baudirektion, Dienststelle Stadtplanung: Pensumserhöhung der Stelle Nr. 223 "Sachbearbeiter Raumplanung, Energie und Umwelt"   |
| 13 | 2286 | <b>VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN</b>  |
| 14 | 2287 | Antrag Jugendkommission zur Überarbeitung des Leistungsvertrages "Offene Jugendarbeit Grenchen" zwischen der Stadt Grenchen und der Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen (ISG)   |
| 15 | 2288 | Interpellation Fraktion SVP: Situation des Skaterparks bei der Bocciahalle  |
| 16 | 2289 | Mitteilungen und Verschiedenes  |

- 0 -

# **Stadt Grenchen**

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 10

vom 20. Oktober 2009

Beschluss Nr. 2274

## **Interpellation Fraktion CVP: Strompreise in der Stadt Grenchen**

Vorlage: KZL/07.10.2009

1. Mit Datum vom 18. August 2009 reichte die CVP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner: Andreas Kummer):

1.1. *Interpellationstext*

*Die Erhebung des Preisüberwachers der Strompreise in der Schweiz im Jahr 2009 hat ergeben, dass diese in der Stadt Grenchen deutlich höher sind als im schweizerischen Durchschnitt (s.a. Sonntagszeitung vom 19.07.2009). Auch im Vergleich mit den übrigen Strompreisen im Kanton Solothurn sind diese in Grenchen deutlich höher.*

*Für einen 4 Zimmer-Haushalt mit Elektroherd beträgt der schweizerische Durchschnitt 20.53 Rp. pro Kilowattstunde (kWh), in Grenchen beträgt er 26.29 Rp./kWh, was eine Differenz von +28% bedeute (Quelle: <http://strompreise.preisüber-wacher.ch/>).*

*Im Vergleich mit den Strompreisen des Kantons Solothurn fällt der Strompreis in der Stadt Grenchen in der besagten Kategorie immer noch um ca. 25% höher aus.*

*Wir stellen deshalb dem Stadtpräsidium und den städtischen Werken der Stadt Grenchen folgende Fragen:*

1. *Welches sind die Gründe für die hohen Strompreise in der Stadt Grenchen?*
2. *Welche Massnahmen gedenken die Verantwortlichen zu treffen, um die Strompreise kurzfristig, dauerhaft und markant zu senken?*

*Wir bitten Sie um Erheblicherklärung und Stellungnahme.*

2 Beantwortung

2.1. Gemäss Stadtpräsident Boris Banga wurde die Interpellation von den SWG beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Der Interpellant kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stim-menden statt (§ 35 Abs. 4 GO).

2.2. Per Olof Just, Direktor SWG, gibt anhand von Schaubildern noch ergänzenden Ergänzungen zur Interpellationsantwort.

3. Begründung

- 3.1. Markus Böhi, Ersatz-Gemeinderat, nimmt namens der CVP-Fraktion und des erstunterzeichneten wie folgt Stellung: Die CVP ist mit der Beantwortung nicht ganz zufrieden. Sie hat klare Fragen gestellt und klare Antworten erwartet. Zu Frage 1: Die hohen Strompreise sind auf das neue Stromversorgungsnetz, die von den SWG in den letzten Jahren getätigten grösseren Investitionen und die damit verbundenen höheren Durchleitungsgebühren zurückzuführen. Zu Frage 2: Die CVP war der Meinung, dass der Grundpreis in den Arbeitspreis integriert werden sollte; diese Massnahme würde dem Verursacherprinzip gerecht: Wer mehr braucht, hat auch mehr an den Unterhalt des Netzes zu zahlen. Zweitens wäre einmal zu prüfen, ob der Arbeitspreis nicht gesenkt werden könnte. Die CVP wird auch in Zukunft ein Auge auf die Strompolitik haben.
4. Es liegt kein Antrag auf Diskussion vor. Das Geschäft wird damit als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

SWG

8.7.2 / acs

**Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995: Totalrevision; Antrag an die Gemeindeversammlung**

Vorlage: SWG/24.09.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Gemäss Per Olof Just, Direktor SWG, bedingt das neue Stromversorgungsgesetz eine grössere Anzahl von Anpassungen des Reglements über die Abgabe von Energie und Wasser. Da relativ viele einzelne Punkte anzupassen waren, wurde beschlossen, eine Totalrevision des Reglements vorzunehmen. Die Werke verlangten bisher keine Anschlussgebühren. Da die Werke das Verursacherprinzip hochhalten, wurden neu auch Anschlussgebühren in das Reglement aufgenommen. Zur Deckung der Kosten für die Erstellung, Anpassung und Erneuerung der Elektrizitätsanlagen haben die Eigentümer der angeschlossenen Gebäude für jeden Anschluss eine Anschlussgebühr zu bezahlen. Wird das Reglement durch die Gemeindeversammlung genehmigt, ist man vom Gesetz her wieder auf dem neusten Stand. Gleichzeitig mit der Totalrevision des Reglements soll der Name "Städtische Werke Grenchen" in SWG geändert werden (siehe nachfolgendes Traktandum).

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

- 4.1. Das Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Städtischen Werke Grenchen gemäss Beilage wird genehmigt.
- 4.2. Das neue Reglement ist nach der Beschlussfassung durch die Gemeindeversammlung dem Regierungsrat des Kantons Solothurn zur Genehmigung zu unterbreiten; es tritt auf den 1. Januar 2010 in Kraft.

**Vollzug:** SWG, KZL

Beilage: - Reglement Abgabe Energie und Wasser, Entwurf 3 vom 16. September 2009  
- Synoptische Darstellung, Entwurf 3 vom 16. September 2009

GV  
SWG  
BD  
RD  
FV

8.7. / acs

**Namensänderung Städtische Werke Grenchen zu SWG: Änderung der Statuten der Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995 und des Reglements über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995; Antrag an die Gemeindeversammlung**

Vorlage: SWG/24.09.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Laut Per Olof Just, Direktor SWG, befinden sich die Städtischen Werke Grenchen in einem wirtschaftlichen Umfeld, das sich stark ändert. Die Werke haben sich auf die Fahne geschrieben, in Zukunft nicht nur Energie und Wasser zu liefern, sondern auch Dienstleistungen an Dritte anzubieten. Dies hat man zwischenzeitlich auch erfolgreich umgesetzt: Vor allem im Bereich Leitungsbau haben die Werke in den letzten Monaten relativ viele Aufträge von anderen Werken erhalten. Die Werke möchten diesen Bereich weiter ausbauen und als "normaler" KMU auf dem Markt auftreten. Dabei kam der etwas verstaubte Ausdruck Städtische Werke den Werken manchmal in die Quere, zumal die Unternehmung vielfach auch andere Werke als Kunden haben. Der Firmenname "Städtische Werke Grenchen" kann störend wirken, wenn die Werke ausserhalb des Gemeindegebietes Dienstleistungen anbieten. Aus diesem Grund hat der Verwaltungsrat beschlossen, den Namen Städtische Werke Grenchen in SWG zu ändern. Das Kürzel "SWG" ist als Marke gut eingeführt, in der Branche und bei potentiellen und bestehenden Kunden gut bekannt. Mit dem Logo möchte man bei Partnern und Kunden einen unverwechselbaren Wiedererkennungseffekt erzielen.

1.2. Boris Banga ergänzt, dass die Interpretation der Abkürzung offen ist: SWG kann z.B. für Strom, Wasser, Gas stehen.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

#### 4. Beschluss

4.1. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

4.1.1 Der Name „Städtische Werke Grenchen" wird in "SWG" geändert.

4.1.2 Die Gemeindeordnung vom 16. Februar 1993 wird wie folgt geändert:

4.1.2.1 Der Titel vor § 73 lautet neu: 8. SWG

4.1.2.2 § 73 lautet neu:

<sup>1</sup> Unter der Firma "SWG" besteht eine selbständige öffentlich-rechtliche Unternehmung der Stadt Grenchen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

<sup>2</sup> Die Organe der SWG sind:

- der Verwaltungsrat
- die Direktion
- die Revisionsstelle

<sup>3</sup> Organisation, Aufgaben und Befugnisse werden in den Statuten der SWG geregelt.

4.1.3 Die Statuten der Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995 werden wie folgt geändert:

4.1.3.1 Der Titel lautet neu: Statuten der SWG vom 29. November 1995

4.1.3.2 § 1, Name, Sitz lautet neu: Unter der Firma "SWG" besteht eine selbständige öffentlich-rechtliche Unternehmung der Stadt Grenchen mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Grenchen.

4.1.4 Das Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die Städtischen Werke Grenchen vom 29. November 1995 wird wie folgt geändert:

4.1.4.1 Der Titel lautet neu: Reglement über die Abgabe von Energie und Wasser durch die SWG vom 29. November 1995.

4.1.4.2 Der Randtitel von § 1 lautet neu: Aufgaben der SWG, Versorgungsgebiet

4.1.4.3 § 1 Abs. 1 lautet neu: Die SWG sind ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit im Sinne von § 158 Abs. 2 des Gemeindegesetzes vom 16. Februar 1992.

4.1.5 Die Änderungen sind nach der Beschlussfassung durch die Gemeindeversammlung dem Regierungsrat des Kantons Solothurn zur Genehmigung zu unterbreiten; sie treten am 1. Januar 2010 in Kraft.

**Vollzug:** SWG, KZL

GV  
SWG  
BD  
RD  
FV

8.7 / acs



**Schulen Grenchen: Reporting 2008/2009**

Vorlage: GLSG/29.09.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Paul Hartmann, Präsident Fachkommission Schulen Grenchen, ausführt, ist das vorliegende Dokument eine logische Fortsetzung des Standortberichtes. Es wird als sinnvoll erachtet, auch in Zukunft der Aufsichtsbehörde periodisch Rechenschaft über die Arbeit an der Schule abzulegen. Es ist das erste offizielle Jahresreporting, welches durch die Geschäftsleitung erstellt worden ist. Den grössten Anteil an der Arbeit wurde vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Roger Kurt, geleistet. Der Bericht ist bewusst kein Schönwetterbericht. Das freut die einen und ärgert die anderen, je nachdem wie man zum Bericht und dessen Inhalt steht. Es ist für die Fachkommission eine fundierte und dokumentierte Auseinandersetzung mit Stärken und Verbesserungspotential, eine Arbeit im Rahmen des normalen Führungsalltags. Es gilt jetzt, mit den Erkenntnissen speditiv umzugehen und diese Führungsarbeiten mit sinnvollen Massnahmen zu krönen. Die Fachkommission hat dem Produkt insofern Patin gestanden, als dass sie es in den Jahreszielen festgehalten und die Einführung eines Zielvereinbarungs- und eines Reportingprozesses inklusive der Mitarbeiterbeurteilung initiiert, begleitet und durchgesetzt hat. Er dankt seinen Mitstreiterinnen aus der Fachkommission und der Geschäftsleitung für die grosartige Arbeit und ist gespannt, was der Gemeinderat als Aufsichtsbehörde zur jetzigen und kommenden Präsentation zu sagen hat. Er schliesst mit dem Anliegen an die Geschäftsleitung, dass im nächsten Jahr mittels langfristiger Planung eine vollständige Präsenz und Vertretung des eigenen Verantwortungsbereichs möglich sein wird.
- 1.2. Gemäss Roger Kurt, Vorsitzender der Geschäftsleitung Schulen Grenchen, sind die Schulen stolz darauf, das Reporting heute vorstellen zu dürfen. Das Rahmenkonzept "Qualitätsmanagement Volksschule und Kindergarten" gibt vor, welche Elemente die Schulen zu erfüllen haben. Das Rahmenkonzept gliedert sich in 13 Elemente und in drei Ebenen. Die erste Ebene (die individuelle Ebene der Personen) bezieht sich hauptsächlich auf die Lehrpersonen und die Schüler/-innen. Bei der zweiten Ebene (einzelne Schulen) geht es in Grenchen um die Schulkreise. Die dritte Ebene stellt die kantonale Ebene dar. Hier ist ersichtlich, was der Kanton an die Schulen heranträgt. Das Element 9 gibt vor, dass die Schulen Grenchen der kommunalen Aufsichtsbehörde und dem Kanton ein standardisiertes Reporting vorzulegen haben. Einen Standard des Kantons gibt es bis heute noch nicht, obwohl das Konzept schon seit fast drei Jahren existiert. Die Schulen Grenchen haben mit dem vorliegenden Reporting also Pionierarbeit geleistet.

Aus diesem Grund wird die Geschäftsleitung das Reporting auch an den Kanton schicken, damit die Grenchner Form den Weg zum Finden eines Standards erleichtern könnte. Roger Kurt fasst anhand von Schaubildern nochmals die wichtigsten Punkte des Berichtes zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

## 2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderätin Clivia Wullimann spricht der Geschäftsleitung ein grosses Lob und ihren besten Dank für die geleistete Arbeit aus. Man kann dem Bericht sehr viel entnehmen. Diese Arbeit ist auch eine Basis für die politische Arbeit. Man sieht auch S. 4, dass die fremdsprachigen Kinder in den Kindergärten immer mehr zunehmen, d.h. die Politiker sind gefragt und sind gehalten, etwas in Zukunft zu unternehmen. Man darf die Lehrer mit diesem Problem nicht alleine lassen. Ihr ist auch die Übergangsstatistik aufgefallen, die das erste Mal vorliegt. Hier sind gewaltige Unterschiede erkennbar. Im Halden hat man eine 74-prozentige Chance, in die Bezirksschule zu kommen, im Zentrum sind es nur noch 48 Prozent. Was den Übertritt in die Oberschule betrifft, so sind im Halden gar keine Schüler betroffen. Im Zentrum sind es ca. 27 Prozent. Solche Differenzen sind für die Stadt Grenchen nicht gut. Bei solchen eklatanten Unterschieden zwischen den Schulkreisen müsste irgendeine Durchmischung passieren. Es ist allerdings eine Frage der Politik, dies durchzusetzen. Clivia Wullimann ist der Geschäftsleitung dankbar für die gute Arbeit. Sie fände es noch interessant, wenn man betreffend Übertrittsstatistik auch Vergleiche mit anderen Städten (z.B. Solothurn) anstellen könnte.
- 2.2. Die CVP-Fraktion, so Markus Böhi, Ersatz-Gemeinderat, dankt den Verfassern für den sachlichen und übersichtlich verfassten Bericht. Sie hat auch festgestellt, dass es an den Grenchner Schulen einen hohen Anteil an fremdsprachigen Schülern hat, welche ganz unterschiedlich auf die Schulkreise verteilt sind. Für die CVP wäre noch informativ, zu wissen, wie viele fremdsprachige Schüler gar kein Deutsch oder nur wenig Deutsch sprechen. Ein Deutscher gilt nämlich auch als Fremdsprachiger. Erfreulich ist, dass man keine so grossen Probleme mit der Disziplin in den Schulen hat. Die CVP begrüsst das Reporting und wünscht auch nächstes Jahr einen entsprechenden Rechenschaftsbericht.
- 2.3. Für Gemeinderat Heinz Müller SVP gibt es Unterlagen, die man als Gemeinderat sorgfältig aufbewahren sollte, dieser Bericht gehört dazu. Es sind Unterlagen, die man gerne von Zeit zu Zeit konsultiert und sie auswechselt, sobald neue Zahlen vorliegen. Das Papier enthält viele nützliche Zahlen, die mit sehr viel Aufwand eruiert worden sind. Es sollte den GR-Mitgliedern helfen, die Zusammenhänge zu erkennen und sich im laufenden Jahr daran zu erinnern, dass hinter den Zahlen auch Menschen (z.B. Lehrkräfte) stehen. Zum Anteil Fremdsprachiger ist Folgendes zu sagen: Die SVP wundert sich nicht über diese Zahlen. Die Situation in den Kindergärten macht deutlich, wohin der Trend geht. Dass die Schulleiter das Problem pragmatisch angehen, ist gut und schön. Er bezweifelt aber, dass sich die Lehrkräfte in diesem Reporting wieder finden. Er unterstützt Clivia Wullimann, dass sich der Gemeinderat Gedanken machen muss und sich nicht hinter die Lehrkräfte, sondern vor sie stellen sollte. Die Lehrkräfte sollen wieder von der Politik unterstützt werden und Rückmeldungen erhalten, sie sollen auch disziplinarisch mehr Möglichkeit erhalten. Heute haben sie schon ein Disziplinarverfahren am Hals, wenn sie nur ein wenig laut sprechen. Wenn es in der Schule punkto Disziplin gut läuft, heisst dies noch lange nicht, dass auch auf dem Schulweg alles in Ordnung ist.

Hier sind alle realistisch genug, um zu wissen, dass dem nicht so ist. Die SVP erstaunt es, dass das Übertrittsergebnis nicht mit dem Problem der Fremdsprachigkeit verquickt wird. Die Frage, ob ein höherer Anteil fremdsprachiger Schüler in einem Schulkreis automatisch einem höheren Prozentsatz bei den Übertritten in die Oberschule bedeutet, wird im Bericht nicht analysiert. Er ist gespannt, wie es nächstes Jahr aussehen wird. Der Anteil Lehrer geht immer mehr zurück resp. es gibt immer mehr Lehrerinnen, was grundsätzlich nicht schlecht ist. Die SVP kann sich vorstellen, dass die Lehrerinnen mehr Mühe mit älter werdenden Schülerinnen und Schüler haben als ihre männlichen Kollegen, die mehr als Respektsperson akzeptiert werden. Dies könnte allenfalls vor allem der Oberstufe noch Probleme geben. Gemäss Beschlussesentwurf kann nichts gefordert oder geändert werden, es handelt sich um eine Gesamtübersicht. Er hofft, dass der Gemeinderat an die Lehrerinnen und Lehrer denken wird, wenn es darum geht, ihnen mehr Unterstützung und Rückendeckung zu gewähren, sei es in Form von mehr Pensen oder bei ihrer täglichen, oft mühevollen Arbeit. Die SVP ist froh über das Reporting.

- 2.4. Gemeinderat Aldo Bigolin erklärt, dass die FdP das Reporting in der vorliegenden Form schätzt. Es ist ein Überblick über die Gesamtschulen. Der Bericht zeigt auf, wo die Schulen stehen. Die FdP findet es gut dass auch kritische Voten im Bericht enthalten sind. In Ziff. 1.5.3 steht auf Seite 10 unter Fazit: " Das Hauptproblem stellt hier die Klassengrösse dar. Mit bis zu 24 5- und 6jährigen Kindern zu lernen und zu arbeiten überfordert nicht nur die Kindergärtnerin ab und zu, sondern auch die Kinder. Aus Spargründen ist der Kanton im Moment nicht bereit, die Durchschnittszahl von 22 Kindern pro Klasse zu senken. Die vom Gemeinderat bewilligten Teamteachingstunden lindern zwar das Problem, lösen es aber nicht." Die FdP stellt sich die Frage, ob es nicht Sinn machen würde, das Blockzeitenmodell 5/3 zu überprüfen, d.h. dass die 5-Jährigen nur noch an 3 Vormittagen im Kindergarten sind. Somit können die Kinder bei gleichbleibenden Lehrkräften und Teamteaching-Stunden mehr profitieren. Somit ergibt sich letztlich auch eine bessere Qualität. Er hat noch eine Frage zur Aussage S. 20 "Umsetzung der Sek I - Reform in der 5. und 6. Klasse: "Zur Umsetzung der kantonalen Bestimmungen wurde ein auf die Schulen Grenchen zugeschnittenes Konzept erarbeitet." Er möchte wissen, ob dies bereits besteht. In diesem Sinne ist die FdP für Eintreten auf die Vorlage und bedankt sich bei den Verfassern für den Bericht und die Beantwortung der Fragen.
- 2.5. Roger Kurt führt aus, dass der Schulleiter Bezirksschule den Übertritt konzeptuell definiert hat, d.h. er hat in einem Konzept festgelegt, was wann zu erfolgen hat. Der Kanton gibt schon gewisse Standards vor. Es ist aber Sache der Schulleiter zu definieren, wie man es auf Grenchen herunterbricht.
- 2.6. Gemäss Boris Banga ist es bei den Schulen immer noch so, dass eine Gemeinde 85 Prozent der Kosten zu zahlen hat, aber nur 1 Promille entscheiden kann. Der Gemeinderat wird demnächst eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht unterstützen müssen, weil der Kanton wieder einen Fehlentscheid gefällt hat. Auch bei einer Disziplinar-massnahme hat eine Gemeinde keine Unterstützung. Der Rechtsweg geht beim Kanton weiter. Zur Übertrittsproblematik ist zu sagen, dass nicht einfach gewisse Leute aus gewissen Quartieren umgesiedelt werden können. Im Übrigen gibt es auch Schweizer, die nicht so gescheite oder so geförderte Kinder haben. Es trifft nicht zu, dass die schlechten Chancen beim Übertritt nur mit der Fremdsprachigkeit zusammenhängen. Es kommt z.B. auch darauf an, aus welcher sozialen Schicht ein Kind kommt.

Wenn man wirklich Chancengleichheit möchte, müsste man wie bei den Spartanern den Eltern die Kinder mit 4 Jahren wegnehmen. Er weiss aber, dass er im Rat mit einem solchen Vorschlag auf Widerstand stossen würde.

- 2.7. Gemeinderat Urs Wirth dankt Heinz Müller, welcher Unterstützung für die Lehrkräfte in Aussicht stellt, für sein Votum. Es ist tatsächlich ein Problem, dass man in den Kindergärten einen so hohen Anteil an Fremdsprachigen hat. Es kann aber nicht Strategie des Gemeinderates bzw. der Schulen sein, dass die Unterstützung für die Fremdsprachigen erst im Kindergartenalter anfängt. Die Unterstützung sollte im Sinne einer frühen Förderung schon viel früher beginnen. Wird die Fremdsprachenproblematik bereits im Vorkindergartenalter angegangen, kommt sie später im Kindergarten- und im Primarschulalter nicht mehr derart zum Tragen. Dadurch dass fremdsprachige Kinder rechtzeitig auf den Kindergarten vorbereitet werden, indem ihnen die Sprache und Kultur vermittelt wird, wird die Fremdsprachenproblematik im Kindergarten ganz wesentlich gemindert. Urs Wirth bittet den Rat, dies zu bedenken, gerade in Bezug auf kommende strategische Entscheide.
- 2.8. Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi dankt Boris Banga für die erklärenden Worte zum Übertrittsverfahren. Clivia Wullimanns meint bezüglich des Selektionsverfahrens, dass es vom jeweiligen Schulkreis abhängt, ob es ein Kind in die Oberschule, Sekundar- oder Bezirksschule schafft. Für Hubert Bläsi ist wichtig, dass das gleiche Kind in jedem Schulkreis die gleiche Chance bzw. Gefahr hat, d.h. ein Kind, welches die richtigen Qualitäten hat, sollte überall in die Bezirksschule kommen. Wo diese Qualitäten mangeln, sollte ein Kind in eine andere Stufe eingeteilt werden. Er denkt, dass dies in Grenchen auch tatsächlich so gehandhabt wird. Die Problematik der Zusammensetzung der Klassen hat seines Erachtens nichts mit der Problematik des Übertritts zu tun. Es ist gefährlich und plakativ, wenn man mit Begriffen wie Chance und Gefahr operiert. Er glaubt, dass die Qualität des Kindes darüber entscheidet, in welche Schulstufe es kommt. Sonst müssten oder dürften viel mehr Kinder nach einem Jahr entsprechend die Stufe wechseln.

Eintreten wird beschlossen.

### 3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat nimmt den Reportingbericht der Schulen Grenchen 2008/2009 mit Dank zur Kenntnis.

**Vollzug:** GLSG

FKSG  
GLSG

2.0.0 / acs

## **Stadt Grenchen**

---

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 10*

*vom 20. Oktober 2009*

*Beschluss Nr. 2278*

### **Standortmarketing, Kultur und Sport: Standortbestimmung: Orientierung**

#### **1. Orientierung**

- 1.1. Barbara Pestalozzi Kohler, Leiterin Standortmarketing, Sport und Kultur, orientiert den Gemeinderat über den Stand der Arbeiten des neues Amtes Standortmarketing, Kultur und Sport. Den Gemeinderatsmitgliedern wird ein entsprechendes Handout abgegeben.
  - 1.2. Stadtpräsident Boris Banga dankt der Leiterin SMKS für die interessanten Ausführungen.
- 2.** Der Gemeinderat nimmt von der Orientierung Kenntnis.

SMKS

8.5.6 / acs

## **Stadt Grenchen**

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 10*

*vom 20. Oktober 2009*

*Beschluss Nr. 2279*

### **LR 300.318.79; Budget 2010: Aktivitäten Standortmarketing**

Vorlage: SMKS/05.10.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten
  - 1.1. Wie Barbara Pestalozzi Kohler ausführt, wurde die Dienststelle Standortmarketing, Kultur und Sport per 1. Januar 2009 geschaffen. Dies aus der Überlegung, dass zwischen Kultur, Standortmarketing und Sport Verwandtschaften und Ähnlichkeiten bestehen. Mehr noch, eine Stadt, ein Standort, wird erst attraktiv durch gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und sportliche Aktivitäten. Entsprechend können auch Synergien geschaffen oder vorhandene besser genutzt werden. In diesem Papier wird das Gewicht auf den Aspekt Standortmarketing gelegt.
  - 1.2. Die Leiterin von Standortmarketing, Kultur und Sport (SMKS) trat ihre Stelle am 2. März 2009 an. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase und einer Situationsanalyse, plante sie bereits erste Aktionen im Bereich Standortmarketing. Dies nebst der Übernahme und Weiterführung von Projekten im Kultur- und Sportbereich. Ziel war es, primär bei der Grenchner Bevölkerung, aber auch darüber hinaus, in der Agglomeration und teilweise national auf die Attraktivität der Stadt hinzuweisen. Der 48. Uhrencup wurde als Chance genutzt, um die Facetten Grenchens zu zeigen: das Parktheater als Beispiel gelungener Architektur und Ort, an dem Kultur (Theater, Konzerte usw.) stattfinden, den Flughafen als Symbol eines einzigartigen Unternehmens mit internationaler Mobilitäts- und Ausbildungsfunktion, die über 150-jährige Uhrenindustrie, welche Grenchen prägte und prägt sowie die High-Tech-Industrie, die in die ganze Welt exportiert. Kommuniziert wurde mit Weltformat- und kleineren Plakaten, mit Postkarten, die auch jetzt noch verschickt werden können, ergänzt mit einer Brötli-Verteilaktion an den Bahnhöfen und im Stadtzentrum. - Eine Aktion, die viel Beachtung fand. Ein entsprechender Betrag für 2010 in der Höhe von Fr. 25'000.-- ist im Budget Standortmarketing eingeplant.
  - 1.3. Gut angelaufen sind auch Kontakte und Partnerschaften. So z.B. mit verschiedenen Kulturinstitutionen, mit dem Gewerbeverein, mit Grenchen Tourismus, der BGU, dem Netzwerk, der ISG, dem Lindenhaus, dem IHVG usw.. Sie alle dienen dem Zweck, durch Synergien die Attraktivität Grenchens zu erhöhen.
  - 1.4. Alle guten Ideen, Anlässe und Events nützen nichts, wenn niemand - oder nur wenige - davon wissen. Entsprechend bedeutungsvoll sind Marketing und Kommunikation. Und die kosten Geld. Ein Inserat, dreispaltig, farbig, in der Lokalpresse kostet z.B. rund Fr. 1'100.--. Ein einmaliges Erscheinen zeitigt erfahrungsgemäss keine Wirkung.

Eine zwei- bis dreimalige Schaltung ist Voraussetzung für die gewünschte Beachtung. Der Auftritt wird wahrgenommen und hilft mit, Grenchen als attraktive Wohn-, Lebens- und Arbeitsstadt zu positionieren.

- 1.5. Mit der neugeschaffenen grafischen Grund-Linie, die nun bereits für die Bekanntmachung und Kommunikation von vier Anlässen (Uhrencup, Bundesfeier, Triennale und Chürbisnacht) verwendet wurde, ist etwas Unverwechselbares, Einzigartiges entstanden, das Grenchen ein frisches Gesicht verleiht und zu einem besseren Image beiträgt. Ein Prozess, der längere Zeit - rund fünf Jahre - dauern wird.
- 1.6. Nach dem Start 2009 sollen die Aktivitäten 2010 fortgesetzt werden. Einiges ist geplant, so z.B. attraktive Informations- und Kommunikationsmittel über Grenchen, die das Bild einer modernen Lebens-, Arbeits-, Kultur-, Sport- und Freizeit-Stadt zeigen und auch mehr Besucherinnen und Besucher nach Grenchen bringen sollen. Geplant sind weitere Zusammenarbeiten (Joint-Ventures) z.B. mit dem Flughafen, Grenchen Tourismus und dem Gewerbe. Verstärkt sollen auch die Kontakte mit der Industrie gepflegt werden.
- 1.7. Intensiv gearbeitet wird auch am Thema Veranstaltungskalender für Kultur-, Sport- und Vereinsaktivitäten.
- 1.8. Um effizient und wirkungsvoll arbeiten und auftreten zu können - und damit den Standort Grenchen mit seiner facettenreichen Kultur- und Kunstlandschaft, seinem wirtschaftlichen und sportlichen Potenzial positionieren zu können - braucht es minimale personelle und finanzielle Ressourcen. Bis anhin (Budget 2009) standen Fr. 50'000.- für Aktivitäten des Standortmarketings zur Verfügung. Vergleicht man diesen Betrag mit den Budgets anderer Schweizer Städte mit einer ähnlich hohen Einwohnerzahl, ist das ein geringer Betrag. Hier ein paar Zahlen: Stadt Wil (17'650 Einwohnerinnen und Einwohner): ca. Fr. 266'000.--; Baden (17'969 Einwohnerinnen und Einwohner): Betrag für Destinationsmarketing und Standortförderung (von der Abteilung direkt beeinflussbare Kosten ohne Löhne und Infrastrukturkosten): Fr. 471'060.--; Aarau (16'034 Einwohnerinnen und Einwohner): Verein Standortmarketing 2009: Fr. 148'000.-- (städtische Aktivitäten nicht eingerechnet).
- 1.9. Da die Kontenpläne und die Rechnungslegung unterschiedlich sind, ist ein absoluter, direkter Vergleich nicht möglich. (Es handelt sich um eine Annäherung.)
- 1.10. Effektives Standortmarketing
  - 1.10.1 Standortmarketing ist situativ angemessenes, möglichst rasches Handeln, Erkennen und Nutzen von Chancen und Möglichkeiten. Basis dazu ist eine Strategie und entsprechende Marketing- und Kommunikationsmassnahmen, die periodisch überprüft und angepasst werden. Diese Strategie wird der Begleitgruppe Standortmarketing unter dem Präsidium des Stadtpräsidenten vorgelegt und dort besprochen.
  - 1.10.2 Eine Globalposition gibt die Möglichkeit, kreativ und effizient an einer wirkungsvollen Positionierung Grenchens zu arbeiten.
  - 1.10.3 Es ist eine bekannte Tatsache, dass gerade auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten Werbe-, Kommunikations- und Marketing-Massnahmen grosse Wirkung zeitigen. Es entsteht eine spezielle, sofort wieder erkannte Corporate Identity. Impulse werden gesetzt, z.B. mittels der Platzierung von Inseraten.

Auch die psychologische Wirkung von Auftritten ist nicht zu unterschätzen: in einem Ort, an dem etwas läuft, in dem man aktiv ist, investiert man lieber, als wenn sich alles in Grau und Pessimismus hüllt. Wie heisst es doch schön: "Der Aufschwung beginnt im Kopf." Antizyklisches Verhalten zahlt sich aus.

## 2. Eintreten

2.1. Laut Gemeinderat Daniel Trummer wurde per 1. Januar 2009 die Dienststelle Standortmarketing, Kultur und Sport geschaffen, und zwar mit folgenden Aufgaben:

- Koordination von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten.
- Orientierung der Bevölkerung über diese Aktivitäten, aber auch Informationen über das lokale Netz hinaus und in begründeten Fällen auch nationale, ja sogar internationale Hinweise auf Aktivitäten Grenchens.
- Kontakte und Partnerschaften mit verschiedensten Körperschaften um Synergien zu erreichen.
- Grenchen als Lebens-, Arbeits-, Kultur-, Sport- und Freizeit-Stadt ins Gespräch bringen.

Folgende Mittel werden eingesetzt: Marketing und Kommunikation (Inserate, Plakate, Flyers. Grenchen hat vieles zu bieten: Parktheater, Fussball, Flughafen, Uhrenindustrie, High-Tech-Industrie.

Dies kostet Geld. Die Erhöhung des Budgetpostens Standortmarketing von bisher Fr. 50'000.-- auf die gewünschten Fr. 175'000.-- für die erweiterte Dienststelle lässt aufhören. Trotzdem, wer A sagt, muss nun entsprechend auch B oder gar C sagen. Eine Begleitgruppe Standortmarketing, unter der Leitung des Stadtpräsidenten, überprüft Strategien und Pläne der Dienststelle. Und das ist gut so. Die Fraktion der SP ist für Eintreten und wird der Vorlage ohne Gegenstimme zustimmen.

2.2. Der Gemeinderat hat, so Gemeinderat Thomas Marti, vor kurzer Zeit ja zur Dienststelle Standortmarketing, Sport und Kultur gesagt. Die Events und Anlässe sind für die Stadt sehr wichtig und stellen Grenchen in ein positives Licht. Es geht darum, mit den Aktivitäten Grenchen hervorzuheben. Für die CVP ist klar, dass dies ohne finanzielle Unterstützung nicht geht. Doch der beantragte Betrag von Fr. 175'000.-- ist sehr hoch. In der Vorlage ist keineswegs begründet, wofür das Geld eingesetzt wird. Deshalb ist die CVP der Ansicht, dass es vorgängig ein Konzept braucht, um so viel Geld zu sprechen. Allenfalls könnte man noch Nachkredite für besondere Anlässe beantragen. Die CVP beantragt, das Geschäft zurückzuweisen.

2.3. Die SVP, so Gemeinderat Ivo von Büren ist ebenfalls für Rückweisung des Geschäfts und begründet ihren Antrag wie folgt: der Vergleich mit anderen Städten hinkt, da diese über höhere Steuereinnahmen verfügen. Alle anderen Verwaltungsabteilungen müssen den Gurt wegen der Rezession enger schnallen, das Standortmarketing hingegen macht die Löcher auf, just in einer Zeit, in der gespart werden müsste. Was die SVP vollends zu einer Rückweisung bewogen hat, ist die Tatsache, dass der Gemeinderat für diesen hohen Betrag nicht einmal ein Gesamtkonzept erhalten hat. Mit der Rückweisung soll der Geldhahn nicht komplett zugedreht werden. Die SVP möchte zuerst wissen, mit wie viel Geld welche Ziele erreicht werden sollen. Er bittet den Rat, den Rückweisungsantrag zu unterstützen.



- 2.4. Vize-Stadtpäsident Huber Bläsi dankt namens der FdP für die gute Präsentation und gratuliert zum Herzblut, das hier zu spüren ist. Trotzdem ist auch die FdP-Fraktion der Meinung, dass das vorliegende Anliegen für die markant höhere finanzielle Ausstattung vertieft begründet werden muss. Konkret verlangt sie das Vorliegen eines Konzepts mit einer Auslegeordnung der geplanten Aktivitäten, einer allgemeinen Analyse, einer Vermarktungsstrategie, möglichen Synergien, einer Mehrwertserklärung etc. Dabei können auch die weiteren Bestrebungen zur Zusammenarbeit, die so genannten Joint-Ventures, vertieft aufgezeigt werden. Mögliche Körperschaften werden in der Vorlage bereits erwähnt. Bis zur Behandlung bzw. Genehmigung des Konzeptes soll der Status quo betreffend die finanzielle Basis Gültigkeit haben. Der Konzeptantrag der FdP ist auch unter dem Aspekt der Gleichbehandlung zu betrachten. Alle Abteilungen der Stadt Grenchen sind bekanntlich beauftragt worden, nur das absolut Notwendige ins Budget aufzunehmen. Anlässlich der Gruppenberatungen mussten etliche trotz vorhandener Erklärungen teilweise schmerzhaft Streichungen akzeptieren. Da wäre es schwer nachvollziehbar, wenn die aktuell verlangte Erhöhung nur mit wenig konkreten Begründungen über die Bühne gehen würde. Der Antrag soll nicht bedeuten, dass das Standortmarketing und der Sport für die FdP nicht wichtig sind. Im Gegenteil, der Sympathiewert für das SMKS ist da und die FdP zweifelt nicht an der Wichtigkeit dieser Einrichtung. Die verlangte Konkretisierung und Detaillierung entspricht einem alten Grundsatz: nämlich dem, dass man die Katze nicht im Sack kaufen soll, vor allem dann nicht, wenn man später dafür Verantwortung übernehmen muss.
- 2.5. Gemäss Gemeinderat Urs Wirth war vor nicht zu langer Zeit Wahlkampf. Alle Parteien haben gesagt, dass sie sich für ein attraktives und wohnliches Grenchen einsetzen. Wenn es dann aber konkret wird, ziehen sich alle zurück. Er fragt sich, ob es wirklich für das Hinterste und Letzte ein Konzept braucht. Es handelt sich um einen Rahmenkredit, damit ein Standortmarketing funktionieren, die Bedürfnisse aufnehmen und mit ihnen etwas anfangen kann. Man kann jetzt Vertrauen haben in eine Person und in ein neues Amt und den Rahmenkredit sprechen, mit dem Auftrag, etwas daraus zu machen. Wenn man dieses Vertrauen nicht hat, kann man auch ein Konzept verlangen. Man kann nicht den Kamm stellen und den Hemdkragen aufstellen, wenn es einen Wakkerpreis gibt und dann, wenn es darum geht, etwas Konkretes zu realisieren und Geld für das Standortmarketing bereit zu stellen, wieder dagegen sein und ein Konzept verlangen. Man kann selbstverständlich ein Konzept verlangen, um zu wissen, wofür das Geld eingesetzt wird. Heute geht es aber darum, im Rahmen des Budgets 2010 einen Rahmenkredit zu sprechen. Die SP hat ihren Wählern versprochen, dass sie schaffen, gestalten und bewegen und sich für eine attraktive Stadt einsetzen wird. Aus diesem Grund wird sie der Vorlage einstimmig zustimmen.
- 2.6. Heinz Müller erwidert, dass die SVP nur gesagt hat, dass sie ein Konzept haben möchte. Es war nicht die Rede davon, das Geld zurückzustellen. Die SVP hat ihren Wählern versprochen, dass sie auf den Steuerfranken acht geben wird. Sie möchte daher wissen, wofür zusätzlich Fr. 125'000.-- ausgegeben werden sollen. Dies ist legitim. Die SVP denkt nicht daran, für die Aktivitäten des Standortmarketings blindlings Fr. 175'000.-- zu sprechen. Dies hat nichts mit Misstrauen, sondern mit Verantwortung zu tun - und diese trägt die SVP!

- 2.7. Laut Stadtpräsident Boris Banga hat sich der Gemeinderat beim Geschäft neue Behördenorganisation zwei, drei Jahre lange den Kopf zermartert, wer welche Kompetenzen erhalten soll und wie die strategische Ebene (Gemeinderat) und operative Ebene (Abteilungen) getrennt werden kann. Jetzt kümmert sich der Gemeinderat wieder um die Velo-stände... Das Operative ist nicht Aufgabe des Gemeinderates. Es wird behauptet, dass es sich um eine massive Steigerung handelt: das stimmt nicht. Beim Wakkerpreis konnte in der Euphorie nicht genug ausgegeben werden. Zu den Fr. 100'000.-- kamen noch die Fr. 50'000.-- des Standortmarketings (Mandat) dazu. Jetzt stellt man fest, dass man mit Fr. 50'000.-- praktisch nichts anfangen kann. Zu den anderen Abteilungen, die auch sparen müssen: Die Rasenmähermethode hat sich noch nie bewährt. Man muss Schwerpunkte setzen. Bezüglich der Forderung nach einem Konzept verweist Boris Banga auf die Orientierung von Barbara Pestalozzi Kohler im vorangegangenen Traktandum. Dem Gemeinderat wurde eingehend erläutert, was alles im Standortmarketing passiert. Wenn man einen Mitarbeitenden anstellt, einen guten Lohn bezahlt und ihn arbeiten lassen will, ist es relativ peinlich, wenn man ihm dann wie bei einem Waldarbeiter oder einem Förster keine Motorsäge in die Hand gibt. So springt man nicht mit dem Personal um. Er nimmt den Antrag entgegen. Parteipolitisch ist im Rat ohnehin nichts mehr zu bewegen. Er ist gespannt, wie der Gemeinderat auf ein Konzept reagieren wird.
- 2.8. Ivo von Büren, betont nochmals, dass niemand gesagt hat, dass es kein Geld gibt und die 175'000.-- zu viel sind. Man kann der Vorlage nur nicht entnehmen, wofür das Geld benötigt wird. Die Fraktionssitzungen sind bekanntlich vor dem Gemeinderat. Hätte Barbara Pestalozzi Kohler eine brauchbare Vorlage geliefert, wäre das Geschäft in den meisten Fraktionen vielleicht durchgekommen.
- 2.9. Boris Banga hofft, dass die SVP so konsequent sein und auch den Beitrag an den Uhrencup ablehnen wird; denn für diesen Anlass liegt auch kein Konzept vor. Bei diesem Event steht noch nicht einmal fest, ob er überhaupt stattfindet. Zudem steht kein Geld für die Vermarktung bereit. Für die internationalen Musikwochen hat der Gemeinderat insgesamt über Fr. 300'000.-- gesprochen. Wer hat seit der letzten Ausgabe im Jahr 2005 noch etwas von diesem Anlass gehört?
- Der Antrag auf Rückweisung von Thomas Marti wird mit 9 : 6 Stimmen gutgeheissen.*
3. Beschluss
- 3.1. Das Geschäft wird an die Dienststelle Standortmarketing, Kultur und Sport mit dem Auftrag, ein Konzept auszuarbeiten, zurückgewiesen.

**Vollzug:** SMKS

SMKS  
FV

8.5.6 / acs

# **Stadt Grenchen**

---

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 10

vom 20. Oktober 2009

Beschluss Nr. 2280

## **LR 340.365.02; Budget 2010: Uhrencup**

Vorlage: SMKS/05.10.2009

### 1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Barbara Pestalozzi Kohler ausführt, fand 1962 der erste Uhrencup in der Uhren- und Fussballstadt Grenchen statt. 2009 fand der traditionelle Uhrencup zum 48. Mal statt. Der Anlass findet heute nationale, teilweise sogar internationale Aufmerksamkeit.
- 1.2. Rund 15'000 Zuschauer haben die Spiele des Uhrencups 2009 besucht. Deutlich weniger als im Vorjahr, was vor allem auf das schlechte Wetter zurück zu führen ist. Das Potenzial liegt um rund 10'000 Personen höher, wie die Zahlen des Vorjahres zeigen.
  - 1.2.1 Die Stadt Grenchen hat den Uhrencup 2009 mit einem Sponsoring-Beitrag in der Höhe von Fr. 40'000.-- unterstützt.
  - 1.2.2 Zusätzlich erbrachte sie Dienstleistungen durch die Baudirektion (Bereitstellung der Infrastruktur) und die Stadtpolizei (Signalisation und Absperrungen) im Wert von Fr.12'000.--. Kommunikativ und marketingmässig nutzte die Stadt den Grossanlass, um auf ihre verschiedenen Facetten und ihr Potenzial hinzuweisen (rund Fr. 30'000.--). Dank den vereinbarten Gegenleistungen war sie vor, während und nach dem Anlass auf den Kommunikationsmitteln des Uhrencups (z.B. Inserate, Tickets, Match-Programm, Banden, Präsenz im VIP-Zelt, in Medienberichten usw.) präsent. - Es fanden auch direkte Kontakte mit den Zu- und Wegpendlern sowie mit andern Bevölkerungsgruppen statt. Viel Sympathie fand eine Aktion, bei der, zusammen mit dem Netzwerk, Brötchen verteilt wurden.
- 1.3. Zweifelsohne ist der Uhrencup ein besonderer Anlass, der dank seiner langjährigen Tradition in Grenchen stark verwurzelt ist. Dies gilt nicht nur in Fussballer-Kreisen, sondern weit darüber hinaus. Dies mag auch daran liegen, dass zahlreiche Vereinsmitglieder sowie weitere freiwillige Helferinnen und Helfer aus der Bevölkerung (insgesamt rund 300 Personen) mitwirken, dass der Uhrencup in dieser Form stattfinden kann. Ihr Einsatz beträgt etwa 5'000 Stunden. Indirekt wird damit auch ein Beitrag ans Grenchner Vereinsleben geleistet, indem die Vereine seitens Uhrencup einen finanziellen Beitrag in der Höhe von ca. Fr. 20'000.-- für den Einsatz der ehrenamtlichen Mitglieder erhalten.

- 1.3.1 2010 soll der 49. Uhrencup in Grenchen stattfinden, 2011 die 50. Ausgabe - also ein Jubiläums-Anlass. Damit Kontinuität möglich ist, und der Uhrencup auch weiterhin in Grenchen stattfinden kann, ist finanzielle Stabilität nötig. Das bedeutet, dass sich die Stadt im gleichen Rahmen wie 2008 und 2009 engagieren sollte.
- 1.3.2 Entsprechend grosszügig müssen auch die Gegenleistungen seitens Uhrencup ausfallen, die der Stadt als Sponsorin eine Sonderstellung einräumt. Die 2009 ausgehandelte Sponsoring-Vereinbarung gilt als Basis für die Folgejahre.

## 2. Eintreten

- 2.1. Seit vier Jahren, so Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi, hat die Uhrencup & Event GmbH die Organisation eines der bedeutendsten Fussballturniere in der Schweiz übernommen. Die Gesellschafter sind bekannte Grenchner Personen, wie z.B. Urs Siegenthaler, Roger Rossier, Sascha Ruefer und Thomas Vogt. Gemeinsam mit dem OK sind die Herren die treibenden Kräfte. In der GmbH wird die Organisation des Uhrencups juristisch und wirtschaftlich klar deklariert. Zweck ist das Erbringung von Dienstleistungen, Beratungen und Durchführung von Sportanlässen u.a. für den Fussballclub Grenchen. Die Einnahmen, welche aus der Veranstaltung an den FC zurückfliessen, werden für die Förderung des Nachwuchses oder für die Erhaltung bzw. Erneuerung Infrastruktur eingesetzt. Jährlich besuchen zwischen 15'000 bis 20'000 Zuschauer die Spiele des Uhrencups. Dies ist immer abhängig vom Wetter. Sie werden umsorgt von mehr als 300 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Gearbeitet wird nach Ressortplänen, welche von den Verantwortlichen periodisch überprüft werden. National wie international bekannte Mannschaften finden deshalb den Weg nach Grenchen, weil Sascha Ruefer aufgrund seiner Tätigkeit als Fernsehjournalist und Sportreporter ein feinmaschiges Beziehungsnetz zur Verfügung steht. Für die Durchführung des Turniers ist neben guten infrastrukturellen Voraussetzungen auch das Thema Sicherheit ein immer wichtig werdender Faktor. Der Uhrencup ist für die Stadt Grenchen als Key Event im sportlichen Bereich definiert. Grenchen kann auf das seines Wissens älteste Fussballturnier Europas stolz sein. Der Anlass ist bereits 48-mal über die Bühne resp. über den Brühl-Rasen gegangen. Die Organisatoren bieten der Stadt als Gegenleistung ein breites Feld von Repräsentationsmöglichkeiten. Die gegenseitigen Leistungen sind seit diesem Jahr in einem Vertrag oder Konzept festgelegt. In der Überzeugung, dass der Anlass für Grenchen ein wichtiger Faktor ist, ist die FdP-Fraktion für Eintreten auf das Geschäft und wird dem Antrag zustimmen.
- 2.2. Gemeinderätin Clivia Wullimann ist bekennender Fan des FC Grenchen. Sie ist schon aufgewachsen mit den grossen Geschichten des FC. Leider hat sie die grosse Zeit selbst nicht miterlebt. Wenn sie in der Fremde, sprich ausserhalb von Grenchen weilt und ihr Gegenüber fussballbegeistert ist, kommt man oft sehr schnell auf den FC Grenchen und den Uhrencup zu sprechen. Der Uhrencup ist eine bekannte Grösse, auch in der übrigen Schweiz. Es ist erstaunlich, was Auswärtige über die besten Zeiten des FC Grenchen wissen. Sie ist an der Wirtschafts- und Kaderschule Bern tätig. Da pilgert jährlich immer eine ganze Horde von Dozenten und Lehrern nach Grenchen an den Uhrencup. Für diese Anhänger ist es selbstverständlich, dass man sich nach Grenchen begibt. Sie unterstützt den Antrag. Es ist eine grosse Werbung für Grenchen. Sie bittet den Rat, den Rückweisungsantrag abzulehnen.

- 2.3. Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP ebenfalls für den Uhrencup ist. Den Uhrencup kennt man. Hier braucht es kein Konzept. Man weiss, wie es geht und was er der Stadt Grenchen bringt. Der Betrag ist gleich hoch wie letztes Jahr. Deshalb ist die SVP-Fraktion für Eintreten.
- 2.4. Auch für die CVP, so Gemeinderat Thomas Marti, ist der Uhrencup unumstritten. Sie ist für Eintreten.
- 2.5. Boris Banga stellt Antrag, das Geschäft zurückzuweisen. Für ihn ist dies eine amputierte Vorlage. Die Stadt kann den Event gar nicht vermarkten. Die Fr. 40'000.-- gehen ausschliesslich an die Uhrencup GmbH. Damit kann man nicht einmal ein Plakat oder eine Blache herstellen. Es wurde im Gemeinderat noch nie diskutiert, ob der Uhrencup im Konzept der Key Event ist. Es kommt ihm vor, wie wenn sich jemand die Zähne putzen will und eine Zahnbürste kauft, aber die Zahnpasta im Laden liegen lässt. Weil kein Geld für die Vermarktung vorhanden ist und auch nicht klar ist, ob der Anlass überhaupt stattfindet, plädiert er - auch wenn er der Einzige ist - auf eine Rückweisung. Sonst werden Fr. 40'000.-- ausgegeben, ohne dass etwas dabei herauskommt.
- 2.6. Gemeinderat Heinz Müller kann verstehen, dass der Stadtpräsident aufgrund der Ablehnung des Kredites Standortmarketing verärgert ist. Er wird seinen Antrag dennoch nicht unterstützen.
- 2.7. Boris Banga macht darauf aufmerksam, dass der Uhrencup der Stadt nicht Fr. 40'000.--, sondern mit dem Erlass der Gebühren für die Dienstleistungen der Baudirektion und der Stadtpolizei von ca. Fr. 12'000.-- und der Vermarktung von Fr. 25'000.-- ungefähr Fr. 80'000.-- kostet. Der ganze Posten für Sicherheit ist dabei gar nicht eingerechnet. Die Vorlage ist nicht vollständig, weil der Budgetkredit für die Vermarktung in der Vorlage zum vorangegangenen Traktandum enthalten war. Er bittet die Anwesenden, seinem Antrag zuzustimmen, weil erstens kein Geld für Marketingmassnahmen (wie z.B. Verteilen von Brötli, Verschenken von Tickets, Aufstellen von Plakaten) zur Verfügung steht und noch nicht definitiv feststeht, ob der Uhrencup nächstes Jahr in Grenchen stattfindet.
- 2.8. Laut Barbara Pestalozzi Kohler hat der Uhrencup in den zwei letzten Jahren etwa Fr. 80'000.-- gekostet. Dieses Jahr wurde auf den VIP-Event verzichtet und gesagt, dass das Geld der Bevölkerung zugute kommen soll: Es wurden Tickets verlost, Brötli verteilt und Kommunikationsmassnahmen ergriffen, um das Bild von Grenchen zu stärken und bekannter zu machen. Wenn man den Uhrencup als Plattform nutzen will, braucht es Geld. Die Gemeinderatskommission hat dieses Jahr Geld für Marketingmassnahmen gesprochen. Für die Vermarktung der Ausgabe 2010 des Uhrencups wurden Fr. 25'000.- - ins Budget aufgenommen. Die Fr. 25'000.-- sind in den Fr. 175'000.--, welche für die Aktivitäten Standortmarketing veranschlagt worden sind, enthalten. Auf Anweisung der Finanzverwaltung läuft der Beitrag an den Uhrencup (Fr. 43'100.--) über das Konto 340.365.02 und derjenige für die Vermarktung des Uhrencups (Fr. 25'000.--) über das Konto 300.318.79 (Aktivitäten Standortmarketing).
- 2.9. Mit der Gutheissung des Antrages gemäss Vorlage, so Gemeinderat Daniel Trummer, finanziert die Stadt Grenchen quasi die Pasta beim Uhrencup. Sie zieht selbst überhaupt keinen Gewinn daraus. Der Anlass kann nicht vermarktet werden, weil die Fr. 25'000.--, welche in der vorangegangenen Budgetvorlage enthalten waren, abgelehnt worden sind und nun nicht zur Verfügung stehen. Er unterstützt den Antrag von Boris Banga.

- 2.10. Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi erwartet, dass aus dem Konzept hervorgeht, welche PR-Massnahmen seitens der Stadt geplant sind. Es trifft zu, dass der Kredit von Fr. 25'000.-- zurzeit nicht vorhanden ist, aber nur weil das entsprechende Schriftstück fehlt. Wenn das Konzept überzeugt, wird der Gemeinderat ohne weiteres dem Kredit von Fr. 25'000.-- zustimmen. Solange die Politik bei diesem Geschäft einen Vorbehalt anbringt, ist es legitim, den Kredit von Fr. 25'000.-- vorerst aus dem Budget zu streichen. Man sollte die Kirche im Dorf lassen. Er findet, dass ein Konzept keine schlechte Sache ist, weil der Gemeinderat dazu seine Meinung äussern kann.
- 2.11. Gemeinderätin Clivia Wullimann ist ebenfalls gegen eine Rückweisung. Sie findet eine Trotzhaltung nicht konstruktiv. Wenn im gewünschten Konzept sinnvolle Marketingmassnahmen vorgeschlagen werden, kann der Gemeinderat diese immer noch unterstützen und den entsprechenden Kredit für die Vermarktung des Uhrencups sprechen. Sie findet, dass der von Hubert Bläsi vorgeschlagene Weg der richtige ist.
- 2.12. Boris Banga stellt fest, dass der Gemeinderat bereit ist, für den Uhrencup Fr. 40'000.-- zu sprechen, ohne die Garantie zu haben, dass er vermarktet wird. Der Gemeinderat muss dies politisch selbst verantworten. Wenn das Konzept bis zum Budget nicht vorliegt, wird die Gemeindeversammlung vielleicht ein wenig lachen.

*Der Antrag von Boris Banga auf Rückweisung wird mit 11 : 2 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.*

### 3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht mit 13 : 2 Stimmen folgender

### 4. Beschluss

- 4.1. Für den Uhrencup 2010 wird ein Sponsoringbeitrag in der Höhe von Fr. 40'000.-- (plus MwSt.) gesprochen.
- 4.2. Der Betrag von Fr. 43'100.-- wird fest ins Budget aufgenommen.

**Vollzug:** SMKS

SMKS  
FV

8.5.6 / acs

## **LR 300.365.07; Budget 2010: Kultur-Historisches Museum Grenchen Antrag auf Beitragserhöhung**

Vorlage: SMKS/05.10.2009

### 1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Barbara Pestalozzi Kohler ausführt, schloss das Kultur-Historische Museum in diesem Frühjahr den Um- und Ausbau der Ausstellungsräume ab. Dieser Umbau konnte dank dem namhaften Beitrag der Marti-Schenk-Stiftung, einer Erbschaft und der Liegenschaftsbesitzerin, Stadt Grenchen, erfolgreich umgesetzt werden. Gleichzeitig sah sich die Stiftung Museum Grenchen gezwungen, die 10-jährige Ausstellung an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Mit Hilfe eines Patronatskomitees gelang es der Stiftung, rund Fr. 400'000.-- zu beschaffen und so die Ausstellung zu realisieren. Die Stadt Grenchen musste nicht um finanzielle Hilfe angegangen werden.

Damit das Museum als Attraktion erhalten bleibt und seine Funktion wahrnehmen kann, sind jährlich eine grosse Sonderausstellung sowie eine bis zwei kleine Ausstellungen geplant. Weitere Aktivitäten sollen die Gäste zu regelmässigen Besuchen animieren.

### 1.2. Facts zur Bildung und Vermittlung

Das Angebot Bildung und Vermittlung lief früher unter der Bezeichnung Museumspädagogik. Dies ist die Lehre von der Vermittlung des Sammlungsgutes eines Museums. Sie entwickelt eigenständige methodisch-didaktische Konzepte, um die Museumsbesucher an Ausstellungs- und Sammlungsobjekte heranzuführen und diese ihnen näher zu bringen.

- 1.2.1 Das Museum will sich in einem ersten Schritt auf folgende Besuchersegmente konzentrieren:

- Schulklassen (alle Stufen, Einführungen und Workshops für Lehrer)
- Kinder (auch Ferienpass)
- Familien
- Firmen

Das Museum will folgende Vermittlungsprodukte entwickeln und einsetzen:

- Struktur: Führungen, thematische Stadtführungen, Spielanlässe für Kinder, Museumskoffer, usw.
- Ausstellungen: Sonderausstellungen, usw.
- Projekte: Ausstellungsprojekte mit Schulklassen, usw..
- Veranstaltungen: Workshops, Vortragszyklen, usw.

Mit dem Ausbau von Bildung und Vermittlung sowie insbesondere mit den entsprechenden Produkten für die Schulen und die Jugend, wird das Museum eine bedeutende, identitätsbildende Stellung einnehmen im Bildungssektor der Stadt und Region Grenchen.

#### 1.2.2 Ziele (formuliert von den Museumsverantwortlichen)

*Wir wollen*

- *mit unserem Museum in der internationalen und nationalen Museumslandschaft wahrgenommen werden.*
- *innerhalb des Kantons Solothurn ein wichtiger Mitspieler im kantonalen Museumsverbund sein.*
- *ein kompetenter Ansprechpartner für Schulen sein, einerseits im Bereich der Ortsgeschichte, andererseits zum ganzen Thema Industrialisierung.*
- *ein wichtiger Kulturträger der Stadt und Region Grenchen sein.*
- *ein Kompetenzzentrum für die Geschichte der Stadt und Region Grenchen sein.*

Das Bundesamt für Statistik (BFS) untersuchte das Kulturverhalten der Schweizer Bevölkerung. Gestützt auf diese Untersuchung will das Museum sein Angebot so ausrichten, dass:

- Schwellenängste abgebaut werden,
- die Wissensvermittlung unterhaltend erfolgt,
- Aktivitäten auch ausserhalb des Museums stattfinden.

#### 1.2.3 Leistungsausweis des Kultur-Historischen Museums

Die verschiedenen Sonderausstellungen stiessen in Fachkreisen auf Aufmerksamkeit. So griff das Verkehrshaus Luzern auf Unterlagen der Tripoli-Ausstellung im Kultur-Historischen Museum zurück. Die Ausstellung der 50er Jahre lieferte einen wichtigen Mosaikstein für die Erlangung des Wakkerpreises. Die Ausstellung zum Generalstreik belebte schweizweit die Diskussion um die damaligen Entwicklungen. Das Kultur-Historische Museum Grenchen gilt als wichtiger Partner und Ansprechorganisation bei der neuen kantonalen Museumspolitik. Es hat zum Ziel, diese Elemente zum Ansehen der Stadt und Region Grenchen weiterzuführen. Grenchner Partner bei der Realisierung der Vorhaben sind u.a.: Grenchen Tourismus, Gewerbeverband Grenchen (GVG), Bau- und Zivildirektion, Zivilschutz, Kunsthaus, etc.

#### 1.2.4 Kosten

Vor allem das neue Tätigkeitsfeld in der Bildung und Vermittlung führt zu einem Mehraufwand, der mit den heutigen personellen Ressourcen nicht bewältigt werden kann. Ein Mehraufwand allerdings, der vor allem für Schule und Unterricht in Grenchen eingesetzt wird und in diesem Bereich sicher hohen, aber kurzfristig nur schwer quantifizierbaren Nutzen bringen wird.

Zurzeit verpflichtet die Stiftung eine Museumsleiterin mit einem Stellenpensum von 40 Prozent und eine Stellvertreterin mit einem Pensum von 20 Prozent. Die Stiftung Museum Grenchen möchte für die anfallenden neuen Aufgaben diese Pensen von 60 Prozent auf 100 Prozent aufstocken.

Die Sonderausstellungen verursachen Bruttokosten von rund Fr. 42'000.-- bis Fr. 54'000.--. Die Produkte der Bildung und Vermittlung kosten in den nächsten drei Jahren rund Fr. 254'000.--.



Neben der Stadt Grenchen werden auch der Lotteriefonds des Kantons Solothurn sowie über ein Fundraising Dritte um Geld angegangen. Ein interessantes Angebot wird auch nachgefragt, so dass über den Verkauf von Leistungen (Führungen, Raumvermietungen, Museumsshop, etc.) weitere Einnahmen generiert werden können.

- 1.3. Alfred Fasnacht, Präsident Stiftung Museum Grenchen, dankt Barbara Pestalozzi Kohler, dass sie die Belange des Kultur-Historischen Museums mit grossem Engagement unterstützt. Die Zielsetzungen und Aufgaben des Museums sind vollkompatibel mit den Stossrichtungen des Standortmarketings. Die Stiftung Museum wird einerseits von Stadt Grenchen und andererseits von der Museumsgesellschaft Grenchen getragen. Die Stadt Grenchen hat sich immer mehr zum Partner der Stiftung Museum entwickelt. Sie ist heute mehr als ein Stiftungsträger. Aus der Warte der Stiftung kann man sagen, dass es als sehr lohnendes Engagement der Stadt für ihre Bewohner betrachtet werden kann. Es hat über 70 Jahr gedauert, bis es ein Museum in Grenchen gegeben hat. 1938 oder 1939 ist die Museumsgesellschaft gegründet worden. 1984 kam es zur Gründung der Stiftung Museum. 1999 war es dann endlich so weit. Zu Beginn lebt man vor allem von Sonderausstellungen, und zwar ziemlich erfolgreich. Die Geschichte von Grenchen konnte mit Nebenprodukten dieser Sonderausstellungen bereichert werden. Heute will man mehr. will etwas bieten, vor allem für die Jugend. Die Jugend kann man im grösseren Stil fast nur über die Schulen ansprechen. Man hat bereits in früheren Jahren versucht, die Schulen zum Museumsbesuch zu animieren, aber mit wenig Erfolg. Jetzt wurde das Museum umgebaut, es wurde eine neue Gesamtausstellung erarbeitet und vor allem hat man die Leitung des Museums professionalisiert. Heute fungiert eine promovierte Historikerin als Museumsleiterin. Damit hat man auch die Ressourcen und Voraussetzungen, um professionelle Vermittlungsprodukte für die Grenchner Schulen und die Grenchner Jugend entwickeln zu können. Solche Produkte zu entwickeln, kostet sehr viel Geld. Es braucht ein Konzept und eine lange Recherchearbeit. Ein Projekt muss mit der Lehrerschaft vorbesprochen werden. Das entwickelte Produkt muss marktgängig sein. Die erste Zielrichtung, welche man mit dem neuem Museum verfolgt, ist, die Schulen und die Jugend zu erreichen, indem man fertige Produkte anbietet, auf welche die Lehrer zugreifen können. So ein Produkt kann z.B. ein themenbezogener Museumskoffer sein, in welchem Informationen und echte Objekte drin sind. Es sind auch andere Produkte denkbar, wie z.B. das Durchführen von Workshops mit Schülern im Museum, um sie an spezielle Ausstellungsteile heranzuführen und ihnen das Museum als gesamtes zu erläutern. Mit dem neu gestalteten Museum wurde ein Neuanfang gemacht. Jetzt möchte man ausbauen, mit Schwergewicht auf solchen museumspädagogischen Produkten, sprich auf Bildung und Vermittlung. Daneben wird sich das Kultur-Historische Museum Grenchen weiterhin auf kantonaler Ebene betätigen. Im November 2009 soll im Kultur-Historischen Museum in Grenchen ein Museumsverbund Kanton Solothurn gegründet werden. Das Sekretariat des Verbundes wird wahrscheinlich von Angela Kummer geführt werden, natürlich nicht bezahlt mit Steuergeldern von Grenchen, sondern mit separaten Geldern. Das Museum hat bereits bei den kantonalen Behörden an Renommee zugelegt. Man kommt heute auf Grenchen zu, nimmt wahr, dass hier etwas geboten wird und das nötige Engagement da ist. Man darf damit rechnen, dass der erste Präsident des Museumsverbundes ebenfalls aus Grenchen rekrutiert wird.

Um dem Museumsteam zu ermöglichen, die dringenden, wichtigen Aufgaben für die Schulen möglichst rasch angehen und umsetzen zu können, bittet er, dem Kultur-Historischen Museum - wie gewohnt - die Gunst zu erweisen. Das Vertrauen des Gemeinderates ist bisher nie enttäuscht worden, und dies wird so bleiben. Er bürgt ganz persönlich, dass diese finanzielle Mehrverpflichtung der Stadt für das Kultur-Historische Museum reiche Früchte tragen wird. Er bedankt sich im Namen des Stiftungsrates der Stiftung Museum Grenchen und auch auftrags des Museumsteams.

- 1.4. Stadtpräsident Boris Banga hat drei Bemerkungen anzubringen. Das Kultur-Historische Museum liegt ihm am Herzen. Man beklagt sich immer darüber, dass sich die Bevölkerung nicht mit dem Standort identifiziert. Grenchen hat eine Geschichte, auf welche die Grenchnerinnen und Grenchner stolz sein können. Man hat die Industrialisierung als Hauptpunkt. Man beschreitet auch in der Museumslandschaft neue Wege. Es konnten in fünf Monaten über 2000 Besucherinnen und Besucher verzeichnet werden, welche nota bene auch zahlen in diesem Museum. Aufgerechnet werden es ca. 5'000 Besucherinnen und Besucher sein, auch von auswärts. Die Identifikation der Bevölkerung ist die dritte Stossrichtung des Standortmarketings. Das Standortmarketing hat drei Aufgaben: die Stärkung des Eventstandorts, des Wohnstandorts und der Identifikation. Gerade das Kultur-Historische Museum ist so ein Identifikationspunkt. Die Gemeinde hat das Museum im Bau brutto 3 Mio. Franken bekostet. Die Gemeinde hat netto Fr. 590'035.35 bezahlt. Den Rest setzte sich aus Erbschaften und übrigen Beiträgen zusammen. Der Gemeinderat hat Fr. 600'000.-- für den Ausbau gesprochen. Ein privates Patronatskomitee hat für die neue Ausstellung über Fr. 400'000.-- zusammengebracht. Leider sind nicht viele Gemeinderätinnen und -räte in diesem Komitee, man hätte ihre Hilfe gut gebrauchen können. Dabei sind die Bürgergemeinde, die Kirchgemeinden und viele andere Leute. Wenn er bedenkt, dass zwei Drittel der Kosten von Privaten aufgebracht worden sind, sollte der Gemeinderat jetzt ein Zeichen setzen. Beim Kunstmuseum hat auch niemand reklamiert, als die Inneneinrichtung durch die Gemeinde bezahlt wurde.

## 2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Remo Bill kennt als ehemaliger Stiftungsrat der Stiftung Museum Grenchen das Haus bestens. Nach der Aufbauphase hat sich das Museum einen Namen geschaffen. Das Kultur-Historische Museum gilt heute als wichtiger Partner und Ansprechperson bei der neuen kantonalen Museumspolitik. Es hat für Grenchen einen ziemlich grossen Marketingwert, wie z.B. das Kunsthaus, der Flughafen, der Uhrencup oder die Triennale. Die Sonderausstellungen sind in Fachkreisen auf grosses Interesse gestossen. Die Ausstellung über die 50er Jahre war sicher ein wichtiger Mosaikstein für den Wakkerpreis 2008. Nach dem Ausbau 2008/09 und der neue Sonderausstellung 2009 hat auch die Grenchner Bevölkerung angefangen, sich vermehrt für das Museum zu interessieren. Die Besucherzahlen bestätigen dies. Ein weiteres Ziel des Museums ist es, Schülerinnen und Schüler von Grenchen Wissen in Ausstellungen fachgerecht zu vermitteln und Lehrpersonen für weitere Arbeiten im Unterricht zu dokumentieren (Stichwort Museumspädagogik). Das ist ein personeller Mehraufwand und braucht eine Erhöhung der Stellenprozente. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und unterstützt den Antrag. Es ist eine gute Investition. Das Museum unterstützt als weitere Perle in der Kette das Standortmarketing, mit dem Ziel, Grenchen bekannt zu machen.

- 2.2. Die SVP, so Gemeinderat Heinz Müller, hat die Vorlage studiert. Ihr war der Antrag zuerst nicht ganz klar. Sie anerkennt die Bedeutung des Kultur-Historischen Museums. Alfred Fasnacht hat die Fraktion mit seinem Votum nun vollends überzeugt, so dass die SVP-Gemeinderäte als so genannte "Batzenklemmer" hier sehr gern zustimmen. Dank diesen "Batzenklemmer" kann der Stadtpräsident gut dastehen, wenn es um die Finanzen von Grenchen geht und er vor der Presse verkünden darf, dass es der Stadt finanziell gut geht. Diesen Auftritt mag die SVP Boris Banga selbstverständlich gönnen, vor allem aber gönnt sie dem Kultur-Historischen Museum die Aufstockung. Die SVP wird die Ausstellung bestimmt auch noch besuchen, indem sie z.B. einen Fraktionsausflug dorthin organisiert. Heinz Müller dankt Alfred Fasnacht für seine Erläuterungen.
- 2.3. Wie Gemeinderat Reto Mosimann ausführt, hat die FdP den Ausbau des Kultur-Historischen Museums unterstützt. Sie schätzt den Betrieb und das Engagement sehr. Kosten von Fr. 40'000.-- für eine 40-prozentige Stellenerhöhung sind happig. Es ist aber Zeit, dass das Konzept, welches vorgestellt worden ist, greift und weiterhin interessante und sachlich fundierte Ausstellung produziert werden können. In diesem Sinne ist die FdP für Eintreten.
- 2.4. Laut Markus Böhi, Ersatz-Gemeinderat, ist die CVP erfreut, dass das Kultur-Historische Museum einen so guten Start nach dem Umbau hingelegt hat. Sie hofft, dass man auch in Zukunft positive Sachen hören wird, und wird dem Geschäft zustimmen.
- 2.5. Stadtpräsident Boris Banga dankt für die gute Aufnahme der Vorlage.  
Eintreten wird beschlossen.

### 3. Detailberatung

- 3.1. Gemäss Barbara Pestalozzi Kohler ist der Antrag nicht ideal formuliert: Richtigerweise sollte es heissen:
- 3.1. *Die Stellenprozente im Kultur-Historischen Museum werden von 60 auf 100 Prozent erhöht. Der jährliche Beitrag der Stadt Grenchen von Fr. 65'000.-- wird auf Fr. 105'000.-- erhöht.*
- 3.2. *Der Betrag wird fest ins Budget aufgenommen.*

Es ergeht einstimmig folgender

### 4. Beschluss

- 4.1. Die Stellenprozente im Kultur-Historischen Museum werden von 60 auf 100 Prozent erhöht. Der jährliche Beitrag der Stadt Grenchen von Fr. 65'000.-- wird auf Fr. 105'000.-- erhöht.
- 4.2. Der Betrag wird fest ins Budget aufgenommen.

**Vollzug:** SMKS

SMKS  
FV

8.5.6 / acs

# **Stadt Grenchen**

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 10*

*vom 20. Oktober 2009*

*Beschluss Nr. 2282*

## **Velokonzept Stadt Grenchen 09 / Grundsatzentscheid**

Vorlage: BAPLUKB 76/31.08.2009

### 1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey wurde mit GRB Nr. 3969 vom 29.03.1988 ein letztes Radwegkonzept für Grenchen vom Gemeinderat beschlossen und zur Genehmigung an den Kanton weitergeleitet, welcher das Radwegkonzept Grenchen mit RRB Nr. 2297 vom 11.07.1989 genehmigt hat. Mit GRB Nr. 275 vom 25.09.1997 wurde die Baudirektion beauftragt, dieses Radwegkonzept aufgrund von Änderungen am Verkehrskonzept der Stadt Grenchen und neuen Entwicklungen im Langsamverkehr zu überprüfen.

### 1.2 Verlauf der Arbeiten / bisherige Umsetzung

1.2.1 Die flankierenden Massnahmen zur Autobahn A 5 (Flama, Projektwettbewerb 1998) und die damit verbundenen weit reichenden Veränderungen im Strassennetz von Grenchen, waren der Anlass, dass mit der grundlegenden Überarbeitung des Velokonzeptes noch zugewartet wurde.

1.2.2 Heute kann festgestellt werden, dass sich die flankierenden Massnahmen im Grossen und Ganzen bewähren. Verschiedene Verkehrszählungen bestätigen die Prognosen, wonach sich das motorisierte Verkehrsaufkommen im Zentrum in der Ost-West Richtung um rund 2/3 reduziert hat. Zusätzliche Massnahmen im städtischen Strassennetz sollen zu einer weiteren Verkehrsentslastung im Zentrum, insbesondere auch in der Nord-Süd Richtung führen.

Siehe dazu auch:

- Verkehrskonzept der Stadt Grenchen, Zwischenbericht und Massnahmenvorschläge Februar 2006
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Bahnhofstrasse-Kirchstrasse Mai 2008

Alle diese Massnahmen zur Verkehrsberuhigung schaffen auch die Voraussetzung zur Förderung des Langsamverkehrs, insbesondere zur Attraktivierung für Velofahrende.

1.2.3 Parallel zur Erarbeitung des Velokonzeptes wurden in allen Projekten der flankierenden Massnahmen die Bedürfnisse der Velofahrenden bereits berücksichtigt und umgesetzt, so z.B.

- Kernfahrbahn mit beidseitigem Radstreifen (Schlachthausstrasse)
- Radstreifen (Archstrasse, Solothurnstrasse, Bielstrasse, Schützengasse Ost)
- Begleitende Radwege / Radstreifen (Neckarsulm-, Flughafen- und Leimen-strasse)
- Gesichertes Linksabbiegen für Velofahrende („Grenchner Knoten“ auf der neuen Solothurnstrasse sowie Kirchstrasse-Schulhausstrasse als wichtiger Schulweg)

### 1.3 Ziele und Instrumente des Velokonzeptes Grenchen '09

Übergeordnetes Ziel des Velokonzeptes ist die Förderung des Velofahrens in Grenchen durch Bereitstellen einer optimalen Veloinfrastruktur.

#### 1.3.1 Bei der aktuellen Überarbeitung des Velokonzeptes geht es um die Beseitigung von weiteren Schwachstellen auf den mit Velos am meisten befahrenen Routen wie beispielsweise Schulwege, Arbeitswege und den meistfrequentierten öffentlichen Einrichtungen und Freizeitanlagen.

Dabei wird zwischen Veloteilstrecken 1. und 2. Priorität unterschieden. Velostreckenabschnitte 1. Priorität bilden die Hauptachsen des Velonetzes. Massnahmen auf und entlang dieser Teilstrecken sind bei Planung und Umsetzung gegenüber Veloteilstrecken 2. Priorität vordringlicher zu behandeln.

#### 1.3.2 Gewisse Massnahmen des Velokonzeptes können relativ kurzfristig ohne grosse bauliche Massnahmen und daher mit verhältnismässig geringen Kosten umgesetzt werden (oder sind bereits im Zusammenhang mit grösseren Strassenbauarbeiten umgesetzt). Andererseits zeigt das Velokonzept auch eine längerfristige Vision eines zusammenhängenden Netzes für den Veloverkehr mit möglichen Massnahmen zur kontinuierlichen Aufwertung und Verbesserung der Sicherheit. Hier dient das Konzept als Gedankenstütze zur Umsetzung von Massnahmen zugunsten des Veloverkehrs im Rahmen grösserer baulicher Veränderungen im Strassenraum.

#### 1.3.3 Die Arbeiten zum Velokonzept Grenchen '09 wurden begleitet vom Büro smt AG, Ingenieure und Planer, Solothurn.

#### 1.3.4 Grundlagen und Instrumente

##### 1.3.4.1 Grundlagen für das Velokonzept Grenchen '09 bilden die Empfehlungen zur Zweiradführung basierend auf dem Strassenverkehrsgesetz. Dabei wird einerseits unterschieden zwischen

- siedlungsorientierten Strassen (Quartierstrassennetz)
- verkehrsorientierten Strassen (Hauptstrassen)

und andererseits zwischen

- flächendeckenden Massnahmen (z.B. Tempo 30, was auch dem Veloverkehr zu Gute kommt)
- Streckenmassnahmen (z.B. Radstreifen, Radwege, Velos im Gegenverkehr bei Einb.)
- Lokale Massnahmen (z.B. punktuelle Verbesserungen an Knotenpunkten)

##### 1.3.4.2 Dem Velokonzept Grenchen liegt das Prinzip des Mischverkehrs zu Grunde. Separate Radwege wie z. B. an der Neckarsulmstrasse bilden die Ausnahme.

Die Anbindung des städtischen Velonetzes an die regionale Verbindung Solothurn – Biel erfolgt auf der Achse Riedernstrasse / Schlachthausstrasse / Lengnaustrasse, diejenige an die nationalen Velorouten Nr. 5 und 8 im Gebiet Witiweg im Osten, Archbrücke und Staad im Westen.

Aufgrund seiner Topografie mit starken und teilweise langen Steigungen stellt Grenchen für Velofahrende eine besondere Herausforderung dar, eine weitere Randbedingung, welche sich auch auf die vorgeschlagenen Massnahmen auswirkt.

#### 1.3.4.3 Die folgenden Instrumente sind Bestandteil des Velokonzeptes:

- A) Analyse:
- Konfliktplan 1 Umfrage Schulen
  - Konfliktplan 2 Unfallanalyse Polizei
- B) Konzept:
- Angebotsplan, bestehende Veloinfrastruktur inkl. Veloabstellplatz
  - Wunschlinienplan, Haupttrouten, wichtige Ziel- und Quellorte
  - Massnahmenblätter Umsetzung Nr. 1 - 7

#### 1.4. Mitwirkung

In der Form eines Workshops wurde der Entwurf eines Velokonzeptes für Grenchen im Dezember 2004 folgenden interessierten Kreisen unterbreitet:

- Grenchen Tourismus
- Busbetrieb Grenchen und Umgebung BGU
- Polizei Stadt Grenchen
- Touring Club
- IG Velo Grenchen / VCS
- Schulen Grenchen

Die Anregungen sind in die Entwürfe des Velokonzeptes eingeflossen. Im Juli 2008 wurde das Velokonzept ein weiteres Mal den Vertretern von Stadtpolizei, BGU und Schulen Grenchen zur Stellungnahme unterbreitet.

#### 1.5. Koordination

Anschliessend wurde das Velokonzept Stadt Grenchen dem Amt für Raumplanung ARP zur Vernehmlassung unter den kant. Fachstellen eingereicht. Die Stellungnahmen der kant. Ämter sind unterschiedlich ausgefallen. Während die Vertreter des Amtes für Verkehr und Tiefbau AVT die vorgeschlagenen Massnahmen weitgehend begrünnen, werden sie vom Vertreter des Amtes für öffentliche Sicherheit AfÖS in Übereinstimmung mit der Polizei Stadt Grenchen mehrheitlich in Frage gestellt, begründet mit verkehrsrechtlichen Argumenten wie z.B. ein zu tiefes Verkehrsaufkommen DTV, wo gemäss Empfehlungen zur Zweiradföhrung keine Massnahmen zugunsten des Velos vorzusehen sind oder stellenweise zu geringe Strassenbreiten.

#### 1.6. Erwägungen der Baudirektion

Angesichts der bereits zahlreich mit Erfolg umgesetzten Massnahmen zu Gunsten der Velofahrenden empfiehlt die Baudirektion das folgende Vorgehen:

- 1.6.1 Der Wunschlinienplan gemäss Velokonzept Grenchen '09 inkl. Anbindung an regionale und nationale Radwegrouten wird als behördenverbindliches Instrument genehmigt. Er dient zur Beurteilung aller baulichen Veränderungen im städtischen Strassennetz.
- 1.6.2 Die in den Massnahmenplänen Nr. 1 -7 vorgeschlagenen Massnahmen werden in Absprache mit der Stadtpolizei Grenchen wie folgt umgesetzt, resp. weggelassen oder zurückgestellt:
- 1.6.2.1 **Massnahme 1 Friedhofstrasse / Schützengasse**  
 Der Radstreifen bergwärts ab Simplonstrasse durchgehend bis BLS Brücke wird markiert (das entspricht der neuen Gestaltung der Schützengasse ab Kirchstrasse bis BLS Brücke).  
 Mittelbereiche als Abbiegehilfen in Knotenbereichen sind bei Strassenumbauten von Fall zu Fall zu prüfen.
- 1.6.2.2 **Massnahme 2 Dählenstrasse**  
 Im übergrossen Knoten zur Däderizstrasse wird ein Mittelbereich von 2.50 m Breite mit einem Fussgängerstreifen im Süden erstellt. Auf den nördlichen Fussgängerstreifen wird verzichtet. Diese Gestaltung bietet eine gute Abbiegehilfe und wirkt insb. für talwärts fahrende Motorfahrzeuge (Lastwagen!) geschwindigkeitsreduzierend.  
 Auf den bergwärts führenden Radstreifen auf der Dählenstrasse wird aufgrund des schmalen Strassenprofils verzichtet.
- 1.6.2.3 **Massnahme 3 Jurastrasse**  
 Aufgrund des schmalen Strassenprofils wird auf den vorgeschlagenen Radstreifen bergwärts zurzeit verzichtet. Ein solcher könnte nur im Zusammenhang mit der Umplatzierung der vorhandenen Parkplätze realisiert werden.
- 1.6.2.4 **Massnahme 4 Flurstrasse**  
 Neuplatzierung der Parkplätze und Radstreifen bergwärts bereits umgesetzt.
- 1.6.2.5 **Massnahme 5 Knoten Schlachthausstrasse / Archstrasse / Unterführungsstrasse**  
 Die bestehenden beidseitigen Radstreifen und der Aufstellbereich für Linksabbieger werden belassen. Von dort aus werden zwei Leitlinien zur Mittelinsel auf der Archstrasse gezogen.
- 1.6.2.6 **Massnahme 6 Kapellstrasse**  
 Mit den vorgeschlagenen Massnahmen mit dem System von Velosäcken wird ein Idealzustand für das Velo als langfristige Vision dargestellt. Aus folgenden Gründen werden diese Massnahmen zurückgestellt:
- grosser technischer Aufwand für die Umrüstung der Lichtsignalanlage (Kontakt-schlaufen im Boden)
  - teilweise zu geringe Strassenbreiten
- Im Rahmen der anstehenden Belagserneuerung auf dem Abschnitt zwischen Bettlachstrasse und Kreisel ist die Möglichkeit eines bergwärts führenden Radstreifens zu prüfen.



#### 1.6.2.7 Massnahme 7 Kastelsstrasse

Der vorgesehene Radstreifen bergwärts auf dem Abschnitt zwischen den Kreiseln Kapellstrasse und Jurastrasse wird markiert. Auf den Fussgängerstreifen im unteren Drittel wird verzichtet.

#### 1.7. Erwägungen der Bau-, Planungs- und Umweltkommission

1.7.1 Die Förderung des Veloverkehrs in Grenchen geht der Kommission mit dem vorliegenden Konzept zu wenig weit. Es wird jeweils nur das Nötigste für Velofahrende gemacht. Viele Massnahmen wurden bereits umgesetzt, da sich die Erarbeitung des Konzeptes nunmehr über 10 Jahre hinweg erstreckt. Hierbei handelt es sich nur noch um die Umsetzung von Sofortmassnahmen.

1.7.2 Die Kommission nimmt zur Kenntnis, dass die Abteilungen Planung und Tiefbau der Baudirektion über Jahre mit Begleitung des Büro samt diesen Vorschlag ausgearbeitet haben und verschiedene Gremien wie BGU, Schulen Polizei, TCS und VCS, aber auch der Kanton 2 mal zur Meinungsabgabe eingeladen wurden. Aufgrund dessen ist diese Sammlung von Kompromissen entstanden.

1.7.3 Mitglieder der Kommission haben sich in der Zwischenzeit nochmals eingehend mit dem Velokonzept, soweit man es überhaupt noch als Konzept bezeichnen kann, auseinandergesetzt. Sie stellen sich, auch nach der heutigen 2. Lesung, etwas ganz anderes, visionäreres, zukunftsweisenderes vor als eine blosser Bestandesaufnahme mit pragmatischen Massnahmenvorschlägen wie im beiliegenden Papier. Das Konzept sollte eine gründlichere und konzeptorientiertere Basis erhalten.

1.7.4 Es wird festgehalten, dass die damit verbundenen Arbeiten der letzten 10 Jahre keineswegs kritisiert werden möchten. Die Situation in Grenchen hat sich jedoch verkehrsmässig in den letzten Jahren massiv verändert. Es gilt verschiedene, zukunftsorientierte Elemente mit einzubauen, wie z.B.

- klar definierte Veloachsen N-S und O-W, welche dieser Bezeichnung auch gerecht werden
- gemeinsame Nutzungsbereiche Fussgänger/Velofahrer, in räumlich begrenzten Strassenzügen
- Lösung des Konfliktes zwischen Parkplätzen und wünschbaren Radstreifen
- Vorschläge für den ruhenden Veloverkehr an den zentralen Zielorten wie bewachte Velostationen an den Bahnhöfen.

Deshalb möchte die Kommission das vorliegende Arbeitspapier nicht zurückweisen, sondern vom Gemeinderat einen konkreten Auftrag und den dazu notwendigen Kredit erwirken für die Erteilung eines zusätzlichen Auftrags. Die BAPLUK ist bereit, die Arbeiten mit einem oder zwei ihrer Mitglieder zu begleiten.

1.7.5 Nachdem mit GRB 275/25.9.97 die Baudirektion beauftragt wurde, das Radwegkonzept aufgrund von Änderungen am Verkehrskonzept und neuen Entwicklungen im Langsamverkehr zu überprüfen, soll der Gemeinderat über das weitere Vorgehen entscheiden.

- 1.8. Die BAPLUK stellt mit BAPLUKB Nr. 76 vom 31. August 2009 folgenden Antrag:

*Im Sinne der Erwägungen wird der Gemeinderat gebeten, einen Grundsatzentscheid für einen konkreten Auftrag für ein ausführliches, visionäres und verbindliches Velokonzept zu erteilen und den dazu erforderlichen Kredit zu sprechen.*

2. Eintreten

- 2.1. "Gut Ding will Weile haben"; dies ist, so Gemeinderat Reto Mosimann, bei diesem Geschäft leider nicht der Fall. Beim vorliegenden Velokonzept hat man kein durchschlagendes Ergebnis während Jahren erreichen können. Eine beinahe unendliche Geschichte soll heute enden. Es wäre aber schade, wenn das Geschäft heute, so wie es vorliegt, enden müsste. Die vorgeschlagenen 7 Massnahmen sind Sofortmassnahmen, die man relativ einfach und schnell umsetzen könnte. Sie verstärken die Sicherheit im Stadtgebiet. Die wesentlichen Veränderungen sind mit den flankierenden Massnahmen umgesetzt und ausgeführt worden. Dies betrifft aber vornehmlich die Peripherie von Grenchen und nicht das Zentrum. Ein Velokonzept bedeutet eine komplexe Materie und vielschichtige Themen. Der FdP fehlen wesentliche Themen, man hat bspw. in Grenchen zwei Bahnhöfe - bewachte oder unbewachte Velostation sei dahingestellt - vier Schulstandorte, öffentliche Institutionen, Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen. Diese Themen wurden nicht berücksichtigt. Grenchen ist eine Energiestadt, Grenchen ist um ein Mobilitätsmanagement bemüht. Da kann es nicht falsch sein, ein Konzept zu haben, in dem das Velo auch Platz hat. Die FdP ist klar pro Velo und beantragt, den nicht ganz klar formulierten Antrag in der Vorlage zu präzisieren: Er soll neu wie folgt lauten:

*3.1. Der Umsetzung der Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit gemäss den Erwägungen der Baudirektion wie unter 2.1.2 der Vorlage aufgeführt, wird zugestimmt.*

*3.2. Basierend auf den vorhandenen umfangreichen Unterlagen ist dem Gemeinderat bis im Sommer 2010 ein Velokonzept als Grundlage für einen Grundsatzentscheid zu unterbreiten. Die Erarbeitung erfolgt in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung der Baudirektion.*

- 2.2. Gemeinderat Remo Bill stellt einen Gegenantrag zum Antrag der BAPLUK. Die SP-Fraktion will, dass die von der Baudirektion erarbeiteten Massnahmen 1-7 möglichst bald umgesetzt werden. Das vorliegende Konzept ist sicher mit Kompromissen zustande gekommen, aber ein Flickwerk ist es nicht, es ist einfach noch nicht fertig. Jetzt kann man nicht nochmals 10 Jahre planen. Die Velofahrer warten auf die Massnahmen. Der Gemeinderat ist verantwortlich, dass die Sicherheit auf dem Strassennetz von Grenchen auch für Velofahrer gewährleistet ist. Er ist selbst Velofahrer. Die SP hat ein offenes Ohr und ist bereit, zu gegebener Zeit ein zukünftiges Konzept zu unterstützen. Es müssten aber Kosten, Termine sowie Ziele offen dargelegt werden. Dies ist beim Antrag der FdP nicht der Fall.

- 2.3. Laut Markus Böhi, Ersatz-Gemeinderat, ist Grenchen von der Topographie her keine Velostadt und wird auch nie eine werden. Die CVP ist nicht mehr bereit, einem Auftrag zur Ausarbeitung eines neues Velokonzeptes zuzustimmen und nochmals Kosten zu generieren. Insbesondere wurde erst kürzlich beschlossen, eine weitere Tempo 30-Zone zu realisieren.

Mit der Förderung des Langsamverkehrs erreicht man auch eine zusätzliche Sicherheit für Velofahrer. Die bis heute umgesetzten Massnahmen genügen vollkommen. Es braucht keine weiteren. Dies ist sogar die Meinung der Velofreaks in der CVP. Die CVP stellt deshalb einen Antrag auf Nicht-Eintreten.

- 2.4. Gemeinderat Marc Willemin ist aufgefallen, dass dem Thema Sicherheit in diesem Konzept zu wenig Bedeutung beigemessen wurde. Er hat in den Unterlagen nachgeschaut, was genau realisiert werden soll und festgestellt, dass bei einigen Punkten der Sicherheitsaspekt fehlt. Als Beispiel wäre da der Abschnitt Kastelsstrasse bis zum Kreisel Kappelstrasse zu nennen. Gemäss Vorlage ist hier ein Radstreifen rechts bergwärts geplant, anscheinend, weil die Strasse breit genug ist. Auf diesem Strassenabschnitt sind viele Schüler unterwegs. Diese fahren mit ihren Velos im höchsten Gang (bis zu 50 km/h) die Strasse hinunter. Es genügt, dass einmal ein Automobilist, welcher den Kreisel befährt und vor dem Fussgängersteifen anhalten muss, nicht aufmerksam ist, und schon kann es zu einem Zusammenstoss kommen. Eine ähnliche Situation gibt es anfangs der Stadt Solothurn. Dort wäre die Kreuzung eigentlich perfekt, dennoch gibt es Tote. Irgendeinen Grund muss es geben, dass, obwohl alles stimmt, es trotzdem Tote gibt. Hier gilt es Massnahmen zu ergreifen, um Gefahren zu vermindern, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Das oberste Ziel sollte sein, keine Toten und Schwerverletzten zu haben. Deshalb sollten in diesem Konzept gewisse Stellen, bei denen die Gefahr eines schweren Unfalls besteht, entschärft werden. Die SVP ist ebenfalls für Nicht-Eintreten.
- 2.5. Wenn die Erarbeitung eines Velokonzeptes keine Kosten generiert und es möglich ist, dem Gemeinderat beispielsweise bis zum Frühling 2010 ein Konzept zu unterbreiten, damit die GR-Mitglieder noch über Inhalt, Kosten und Ziele abstimmen können, zieht Remo Bill seinen Antrag zurück.
- 2.6. Die Baudirektion, so Claude Barbey, ist gern bereit, das Ganze neu zu thematisieren und anzupacken. Er gibt Marc Willemin bezüglich der Sicherheitsfragen recht. Es bestehen bei diesem Geschäft leider Differenzen zwischen Ansichten von Verkehrsplanern, Tiefbauingenieuren und Sicherheitsleuten. Der Kanton und die Polizei Stadt Grenchen haben nicht die gleiche Sprache in Detailfragen wie die Baudirektion und die Planer. Daran ist das Geschäft letztlich gescheitert. Wenn man ein Konzept verlangt, in dem die Sicherheit und nicht der Verkehrsfluss höchste Priorität hat, bedeutet dies automatisch, dass man ein spezialisiertes Büro hinzuziehen muss. So eine Arbeit kann die Baudirektion selbst nicht leisten. Dass so ein Auftrag dann etwas kosten wird, versteht sich von selbst.

*Der Antrag von Markus Böhi auf Nicht-Eintreten wird mit 10 : 5 Stimmen abgelehnt.*

Eintreten wird beschlossen.

### 3. Detailberatung

#### 3.1. Reto Mosimann stellt folgende Anträge:

- 3.1 Der Umsetzung der Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit gemäss den Erwägungen der Baudirektion wie unter 2.1.2 der Vorlage aufgeführt, wird zugestimmt.

3.2 Basierend auf den vorhandenen umfangreichen Unterlagen ist dem Gemeinderat bis im Sommer 2010 ein Velokonzept als Grundlage für einen Grundsatzentscheid zu unterbreiten. Die Erarbeitung erfolgt in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung der Baudirektion.

*Der Antrag Ziffer 3.1 wird grossmehrheitlich gutgeheissen.*

*Der Antrag Ziffer 3.2. wird grossmehrheitlich abgelehnt.*

In der Schlussabstimmung ergeht mit 12: 3 Stimmen folgender

4. Beschluss

4.1. Der Umsetzung der Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit gemäss den Erwägungen der Baudirektion wie unter 1.6.2 hiavor aufgeführt, wird zugestimmt.

**Vollzug:** BD

BAPLUK  
BD  
Stapo  
BGU  
FV

7.9.1 / acs

**Reglement über die Organisation und Durchführung der Feuerungskontrolle vom 3. Dezember 1991: Totalrevision; Antrag an die Gemeindeversammlung**

Vorlage: BAPLUKB 87/21.09.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten
  - 1.1. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey wurde das Reglement über die Organisation und Durchführung der Feuerungskontrolle von der Gemeindeversammlung am 3. Dezember 1991 beschlossen (GVB Nr. 7262). Die Feuerungskontrolle bezog sich bis Mitte 2008 vor allem auf Öl- und Gasfeuerungen, bei kleinen Holzfeuerungen wurden lediglich bei Beanstandungen visuelle Kontrollen vorgenommen.
  - 1.2. Per 1. September 2008 wurden die Luftreinhalte-Verordnung des Kantons Solothurn (LRV-SO; BGS 812.41) sowie die Verordnung über die Kontrolle von Feuerungsanlagen (BGS 812.42) geändert (vgl. RRB Nr. 2008/770 sowie 2008/771, beide vom 29. April 2008). Den Gemeinden wurde dadurch neu vorgeschrieben, die Kontrollen von so genannten „kleinen Holzfeuerungen“ (Holzfeuerungen mit einer Feuerungswärmeleistung von bis zu 70 kW und alle übrigen Einzelfeuerungsanlagen mit einer Feuerungswärmeleistung von bis zu 1 MW) durchzuführen.
  - 1.3. Es stellt sich die Frage nach dem Anwendungsbereich der neu vorgeschriebenen Kontrollen. Von der periodischen Kontrollpflicht der „kleinen Holzfeuerung“ ausgenommen sind Holzpellets-Öfen, automatisch beschickte Holzpelletskessel und alle Cheminées ausserhalb von Gebäuden. In Bezug auf die übrigen Feuerungskontrollen ergeben sich keine Änderungen. Für die grösseren Holzfeuerungen ist wie bisher der Kanton zuständig. Die Kontrolle der Öl- und Gasfeuerungen wird nach wie vor nach dem „FEUKO-Modell 1“ mit den Feuerungskontrolleuren der Stadt Grenchen durchgeführt. Diese Kontrollen erfolgen im gesetzlich vorgeschriebenen 2-Jahres Turnus während der Heizperiode.
  - 1.4. Der Gemeinderat hat am 19. Mai 2009 beschlossen, die erste BAPLUK-Vorlage in dieser Angelegenheit an die Baudirektion zur Überarbeitung zurückzuweisen. Die Kritik im Gemeinderat richtete sich vor allem gegen die damals vorgeschlagene Einführung einer Gebühr von Fr. 50.-- für Sanierungsverfügungen. Den Einwänden des Gemeinderates soll mit der vorliegenden modifizierten Vorlage Rechnung getragen werden.

## 1.5. Anpassungen

- 1.5.1 Aufgrund von den neuen kantonalen Vorschriften werden diverse Anpassungen und Ergänzungen des Reglements über die Organisation und Durchführung der Feuerungskontrolle notwendig. Da das Reglement viele überflüssige Bestimmungen enthält und durch eine weitere Teilrevision unübersichtlich geworden wäre, schlagen Baudirektion und Rechtsdienst eine Totalrevision vor (siehe Beilage).
- 1.5.2 Das Reglement wird gestrafft und modifiziert, so wurden z.B. überflüssige Verweise eliminiert. Das Reglement regelt im Wesentlichen noch die Zuständigkeiten und die Gebührenpflicht. Die wesentlichen Grundsätze sind:
- 1.5.2.1 Die Gemeinden können die neu erforderlichen Kontrollen der kleinen Holzfeuerungen dem Kreiskaminfeger übertragen. Das ist sinnvoll, weil der Kaminfeger bereits an Ort und Stelle ist (Russen der Anlage) und die sachgerechte Befuerung in diesem Kontext gleichzeitig beurteilen kann. Zur Zweckmässigkeit der Übertragung der Kontrolle an den Kreiskaminfeger sei überdies auf GRB Nr. 2216 vom 19. Mai 2009, Ziff. 2.10, verwiesen. Das Reglement sieht vor, dass die GRK die Kontrollen dem Kreiskaminfeger übertragen kann. Ein entsprechender Vertrag ist in Vorbereitung. Die Kontrolle der Holzfeuerungen kann auf Grund der momentanen personellen Situation nicht von Kontrolleuren der Stadt Grenchen durchgeführt werden; die Kontrollen werden vorwiegend in der warmen Jahreszeit (Frühling bis Herbst) erfolgen. In dieser Zeit arbeiten die Kontrolleure als Badmeister.
- 1.5.2.2 Die periodische Kontrolle der „kleinen Holzfeuerungen“ erfolgt in der Regel alle 2 Jahre. Bei unregelmässigem Betrieb kann der zuständige Holzfeuerungskontrolleur einen abweichenden Kontrollinterwall bestimmen (jedoch mindestens alle 6 Jahre).
- 1.5.2.3 Die seit dem 1. Oktober 1998 gültigen Gebührenansätze für die Kontrolle von Öl- und Gasfeuerungen bleiben unverändert. Auf die Überwälzung der seither aufgelaufenen Teuerung von rund 10% wird verzichtet.
- 1.5.2.4 Die vorgesehenen Gebühren für die Kontrolle der kleinen Holzfeuerungen entsprechen den kantonalen Empfehlungen.
- 1.5.2.5 Auf Grund der grossmehrheitlichen Auffassung im Gemeinderat wird auf eine Gebührenerhebung für die Sanierungsverfügungen verzichtet. Die in der ersten Vorlage (BAPLUKB 25/27.04.2009 / GRB 2216/19.05.2009) noch enthaltenen Paragraphen 6 Abs. 3 sowie 7 Abs. 2 des damaligen Entwurf eines total revidierten Reglements sind ersatzlos gestrichen worden. Die restlichen Bestimmungen sind unverändert in den beiliegenden Entwurf übernommen worden (modifiziert wurden einzig § 7 Abs. 1, welcher wegen dem Wegfall des zweiten Absatzes neu zu § 7 wird sowie § 9 Abs. 1 mit dem neuen Datum der Inkraftsetzung).

## 2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Urs Wirth dankt der Baudirektion und der BAPLUK, dass sie die Erwägungen des Gemeinderates aufgenommen und insbesondere auf eine Gebührenerhebung für die Sanierungsverfügungen verzichtet haben. Die SP-Fraktion ist mit dem, was jetzt vorliegt, zufrieden, und wird dem Geschäft zustimmen.

2.2. Wie Gemeinderat Ivo von Büren ausführt, begrüsst die SVP-Fraktion die überarbeitete Vorlage und wird den Beschlussesentwurf gutheissen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung:

4.1.1 Das Reglement über die Organisation und Durchführung der Feuerungskontrolle gemäss Beilage wird genehmigt.

4.1.2 Das neue Reglement ist nach der Beschlussfassung durch die Gemeindeversammlung dem Volkswirtschaftsdepartement zur Genehmigung zu unterbreiten; es tritt auf den 1. Januar 2010 in Kraft.

**Vollzug:** BD

Beilage: Reglement über die Organisation und Durchführung der Feuerungskontrolle mit synoptischer Darstellung der Totalrevision

GV  
BAPLUK  
BD  
RD

7.7.1.0 / acs

## **GS Italgrenchen: Neubau Mannschaftskabinen GS Italgrenchen: Neubau Mannschaftskabinen / Gewährung einer Bürgschaft**

Vorlage: BD/08.10.2009

### 1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey beabsichtigt der Fussballverein GS Italgrenchen, das sich in schlechtem Zustand befindende Garderobengebäude an der Riedernstrasse 43 ab November 2009 durch einen Neubau in Modulbauweise zu ersetzen.

1.2. Entsprechend der Clubhaus-Erweiterung von Fulgor/Wacker im Jahr 1996 leistet die Stadt Grenchen an das Bauvorhaben einen Gemeindebeitrag von 60% an die Erstellungskosten. Bei veranschlagten Baukosten von Fr. 370'000.00, entspricht dies einem Beitrag von Fr. 222'000.00. Dieser Betrag ist in der Investitionsrechnung 2009 vorgesehen. Für die Finanzierung der restlichen Kosten ist Italgrenchen verantwortlich.

1.3. Der von der GS Italgrenchen vorgelegte Finanzierungsplan sieht wie folgt aus:

- Gemeindebeitrag	Fr.	222'000.00
- Zuwendungen/Beiträge (Sport-Toto, Stiftungen etc.)	Fr.	30'000.00
- Zuschüsse aus Vereinsvermögen	Fr.	50'000.00
- Eigenleistungen	Fr.	20'000.00
- Verschiedene Aktionen durch Verein	Fr.	11'500.00
- Darlehen (Fehlbetrag)	Fr.	<u>36'500.00</u>
Total	Fr.	370'000.00

1.4. Auf Grund von Offerten für die Hauptarbeiten kann davon ausgegangen werden, dass der Kostenvoranschlag eingehalten werden kann.

1.5. Anlässlich einer Besprechung mit der Finanzverwaltung am 9. September 2009 konnte festgestellt werden, dass bis zu diesem Zeitpunkt Fr. 319'000.00 als gesichert angesehen werden konnten. Diverse Aktivitäten zur Mittelbeschaffung sind noch im Gange, so dass der vorgesehene Finanzierungsplan nach wie vor als realistisch betrachtet werden kann. So sind zwischenzeitlich weitere Fr. 2'500.00 an Sponsorengeldern eingegangen.

1.6. Basierend auf dem Zwischenstand vom 9. September 2009 wurde von Italgrenchen verlangt, ein Darlehen mit einem Maximalbetrag von Fr. 50'000.00 sicher zu stellen.



- 1.7. Gespräche zwischen Italgrenchen und der SoBa Bank haben ergeben, dass die Gewährung eines Darlehens in der verlangten Höhe möglich ist. Da der Verein als solches nicht in der Lage ist, eine ausreichende Sicherheit für das Darlehen zu leisten (mögliche Vereinsauflösung), wird dafür jedoch eine Bürgschaft verlangt. Einen entsprechenden Antrag hat der Verein mit Schreiben vom 21. September 2009 an die Stadt Grenchen gestellt. Die Übernahme einer Bürgschaft für Investitionen von Vereinen durch die Stadt entspricht ähnlichen Fällen früherer Jahre. So wurden 1994 dem Judo-JuJutsu-Club und auch Fulgor/Wacker bei ihrer Clubhaus-Erweiterung eine solche gewährt.
  - 1.8. Die Finanzverwaltung unterstützt die Gewährung einer Bürgschaft von Fr. 50'000.00. Aufgrund der eingereichten Bilanzen und Erfolgsrechnungen kann davon ausgegangen werden, dass Italgrenchen in der Lage sein wird, das Darlehen in den nächsten 10 Jahren zu amortisieren.
2. Eintreten  
Eintreten wird beschlossen.
  3. Detailberatung
    - 3.1. Keine Wortmeldungen.  
  
Es ergeht einstimmig folgender
  4. Beschluss
    - 4.1. Die Stadt Grenchen übernimmt die Bürgschaft für die Aufnahme eines Darlehens bis maximal Fr. 50'000.00 für eine Dauer von 10 Jahren.

**Vollzug:** FV, KZL (Eröffnung)

FV  
BD

3.4.5 / acs

**Personal Baudirektion, Dienststelle Stadtplanung: Pensumserhöhung der Stelle Nr. 223  
"Sachbearbeiter Raumplanung, Energie und Umwelt"**

Vorlage: BD/06.10.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey hat der Gemeinderat am 20. Mai 2008 der beantragten Stellenbesetzung zur erforderlichen Kapazitätserhöhung der Bereiche Stadtplanung und Bauinspektorat per 1. September 2008 zugestimmt (GRB Nr. 2063). Damit wurde eine überlappende personelle Übergangsregelung für die Nachfolge des vor der Pensionierung stehenden Stadtplaners angestrebt.

1.2 Grundsätzliches / heutige Stellensituation

1.2.1 Die im Jahre 2006 im Rahmen der Wiederbesetzung der Stelle Bauinspektor durch Adrian Cslovjecsek erfolgte operative Zusammenlegung der Dienststellen Stadtplanung und Bauinspektorat hat sich bewährt. Seit 1. April 2009 arbeiten die beiden Abteilungen unter der Leitung des Stadtplaners in der angestrebten Besetzung mit der zusätzlichen Stelle des Sachbearbeiters Raumplanung/Energie/Umwelt (Fabian Ochsenbein) eng und effizient zusammen.

Adrian Cslovjecsek führt das Bauinspektorat kompetent, er hat keine Absichten zu einer Veränderung in Richtung Stadtplanung.

1.2.2 Arbeits- und Aufgabenumfang

Das Aufgabenspektrum von Stadtplanung und Bauinspektorat ist mit den zu bearbeitenden Themen in den letzten Jahren stetig gewachsen. Vollzugsaufgaben werden vom Kanton vermehrt an die Gemeinden delegiert (z.B. Überwachung und Vollzug von Umweltauflagen auf Baustellen, Energiestadt etc.). Tendenziell haben Umfang und Zahl der eingereichten Baugesuche trotz angespannter Wirtschaftslage zugenommen. Die strategischen Aufgaben zur Weiterentwicklung der Stadt bilden ebenfalls einen zunehmend wichtigeren Bestandteil der Arbeiten von Stadtplanung und Bauinspektorat (z.B. Vorbereitung und Durchführung einer nächsten Ortsplanungs-Teilrevision, Koordination von Anfragen der Wirtschaftsförderung, Quartierentwicklungsprojekte als Teil der Förderung Grenchens als Wohnstandort, Infrastrukturprojekte wie Regionaler Verkehrsplan, Masterplan Flughafen, Windpark Grenchenberge usw.)

1.2.3	Die Stellensituation seit 01.04.2009	Effektiv	Bewilligt	Antrag
	Leiter Stadtplanung/Bauinspektorat	90%	100% <sup>1)</sup>	90%
	Sachbearbeiter Raumpl./Energie/Umwelt	60%	60%	neu 80%
	Leiter Bauinspektorat	100%	100%	100%
	<u>Sachbearbeiterin Bauinspektorat (ab 01.07.09)</u>	<u>60%</u>	<u>60%</u>	<u>60%</u>
	Total Stadtplanung/Bauinspektorat (o. Sekr.)	310%	320%	330%

<sup>1)</sup> Mit GRB 3474 vom 19.09.2006 erhielt der SBM die Kompetenz das Pensum des Stadtplaners bei grosser Auslastung auf 100% zu erhöhen.

Zur Bewältigen der unter Ziffer 1.2.2 erwähnten Aufgaben ist die Kapazität von 330% für die Abteilung Stadtplanung/Bauinspektorat unbedingt erforderlich.

In Abweichung zu den Zielsetzungen der Baudirektion und zum Beschluss des Gemeinderates vom 20.05.2008 konnte für die Stelle Sachbearbeiter Raumplanung/Energie/Umwelt keine geeignete Person zu einem Wochenpensum von 60% gefunden werden. Um den beantragten Budgetrahmen einhalten zu können, wurde der gewählte Herr Fabian Ochsenbein anstatt ab 1. September 2008 zu 60% erst ab 1. April 2009, zu 80% angestellt. So konnte auch die gewünschte und erforderliche Kapazität sichergestellt und das Jahrespensum 2009 mit 60% eingehalten werden.

#### 1.2.4 Nachfolgeregelung Leiter Stadtplanung/Bauinspektorat

Der jetzige Stelleninhaber Leiter Stadtplanung/Bauinspektorat, Jürg Iseli, geht auf eigenen Wunsch mit 62 Jahren auf Ende Februar 2010 vorzeitig in Pension. Wie erhofft ist Fabian Ochsenbein, seit 1. April.2009 Sachbearbeiter Raumplanung/Energie/Umwelt an dieser Stelle interessiert. Nach Ansicht seines direkten Vorgesetzten und des Stadtbaumeisters erfüllt Fabian Ochsenbein vollumfänglich die Voraussetzungen. Er hat sich in kurzer Zeit gut in die Materie eingearbeitet, ist auch mit den übergeordneten Stellen des Kantons vertraut und fügt sich gut in das Team von Stadtplanung und Bauinspektorat ein. Einer definitiven Wahl von Fabian Ochsenbein steht (Stand Oktober 2009) nichts im Wege.

#### 1.2.5 Wiederbesetzung der Stelle Sachbearbeiter Raumplanung/Energie/Umwelt

Mit dem Weggang des bisherigen Stadtplaners und der Nachfolge durch Fabian Ochsenbein ist daher die Stelle Sachbearbeiter Raumplanung/Energie/Umwelt zu prüfen. Wie in der Ziffer 1.2.2 dargelegt bedingt der Aufgabenumfang auf 1. März 2010 eine Wiederbesetzung. Gesucht wird wiederum eine Person mit den Ausbildungsrichtungen Raumplanung / Architektur mit fundierten Kenntnissen im Energie- und Umweltbereich. Der Stelleninhaber soll sowohl Aufgaben aus den Bereichen Stadtplanung wie auch Bauinspektorat übernehmen können.

#### 1.2.6 Mit der Wiederbesetzung dieser Stelle werden die erforderlichen Kapazitäten der Abteilung Stadtplanung/Bauinspektorat sichergestellt.

#### 1.3. Frankenmässig macht die Pensumserhöhung in der Endklasse Fr. 20'000.-- aus.

## 2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Der Gemeinderat bewilligt die unbefristete Weiterführung der Stelle Nr. 223 "Sachbearbeiter Raumplanung, Energie und Umwelt" mit einem Pensum von maximal 80 Prozent.

**Vollzug:** PA, BD

BD  
PA

7.0.8 / acs

**Stadt  
Grenchen**

---

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 10*

*vom 20. Oktober 2009*

*Beschluss Nr. 2286*

**VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN**

## **Stadt Grenchen**

---

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 10

vom 20. Oktober 2009

Beschluss Nr. 2287

### **Antrag Jugendkommission zur Überarbeitung des Leistungsvertrages "Offene Jugendarbeit Grenchen" zwischen der Stadt Grenchen und der Interessengemeinschaft Spielplätze Grenchen (ISG)**

Vorlage: KZL/30.09.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Marlyse Frey, Vize-Präsidentin Jugendkommission, ausführt, ist die Jugendkommission mit dem Gegenantrag einverstanden. Der Vorschlag der Jugendkommission, der sich auf Ziffer 2.4. der Erwägungen bezieht, ist folgender: Die Arbeitsgruppe soll vom Stadtpräsidium zusammengestellt werden und der Stadtpräsident soll auch den Vorsitz übernehmen. Der neue Vertrag muss an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden und auf die Zukunft ausgerichtet sein. Die Jugendkommission hat verschiedentlich darauf hingewiesen, dass die Zielgrössen im Controlling nicht eruiert werden können, weil sie nicht genau definiert sind.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Gemeinderat Urs Wirth findet es gut, dass die Jugendkommission den Gegenantrag unterstützt. Er sieht aber nicht ein, dass der Stadtpräsident das Präsidium übernehmen muss für eine Arbeitsgruppe einer Fachkommission. Er kann sich vorstellen, dass der Stadtpräsident als Begleiter in der Arbeitsgruppe Einsitz nimmt, um die ganze Gruppe zu harmonisieren resp. in Einklang zu bringen.
- 3.2. Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi empfiehlt, den Gegenantrag anzunehmen. Das Präsidium ist Sache der Jugendkommission. Es ist sicher möglich, dass der Stadtpräsident als Berater anwesend sein kann. Die FdP unterstützt die Anträge 4.1. bis 4.3.
- 3.3. Stadtpräsident erklärt sich bereit, als "Berufsjugendlicher" mitzuwirken.

*Der Antrag von Marlyse Frey wird stillschweigend abgelehnt.*

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Leistungsvertrag "Offene Jugendarbeit Grenchen" inklusive Controlling-Bestimmungen und Kennzahlen-Erhebung werden überprüft.
- 4.2. Es wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit je einer Vertreterin bzw. je einem Vertreter aus Jugendkommission (Präsidium), ISG, Leitungsteam, Stadtpolizei, Schulverwaltung, SDOL und Rechtsdienst. Die Schulverwaltung ist für Administration und Protokollführung zuständig.
- 4.3. Die Jugendkommission wird beauftragt, dem Gemeinderat bis Ende April 2010 Bericht und Antrag zu unterbreiten.

**Vollzug:** SV

ISG, Herr Bruno Meier, Co-Präsident, Quartierstrasse 17, 2540 Grenchen  
Stadtpräsidium  
JuKo  
SV  
FV  
API  
SDOL  
Stapo

3.5.6 / acs

## **Interpellation Fraktion SVP: Situation des Skaterparks bei der Bocciahalle**

1. Mit Datum vom 20. Oktober 2009 reicht die SVP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner: Heinz Müller):

1.1. *Interpellationstext*

*Seit Ende April 2008 ist der Skaterpark bei der Bocciahalle in Betrieb. Es ist davon auszugehen, dass erste Erfahrungen aus dem ersten «Betriebsjahr» des Skaterparks abgeleitet werden können. Zudem können sicher auch Aussagen zum Benutzerspektrum und zu den Aufwendungen betreffend Unterhalt gemacht werden. Ebenfalls interessiert es die Interpellanten, in wie weit die im GR Beschluss Nr. 2079 beschlossenen Punkte, resp. Auflagen erfüllt wurden.*

*Deshalb bitten wir die Verwaltung um die Beantwortung der folgenden Fragen:*

1. *Wie stark wird der Skaterpark bei der Bocciahalle genutzt (Anzahl Benutzer, Altersgruppen, Zeit der Benutzung und an welchen Wochentagen vor allem)?*
2. *Sind bereits Kosten für Unterhalt oder Reparaturen angefallen? Wenn ja, wie hoch waren diese und wer trägt diese Kosten?*
3. *Wer trägt die Verantwortung für die Anlage (Haftung, Kontrolle, Aufsicht und Schlüsselkontrolle)?*
4. *Ist der Trägerverein resp. die Interessengemeinschaft, wie in verschiedenen Unterlagen zum Skaterparkgeschäft erwähnt, gegründet worden? Gibt es dazugehörige Statuten?*
5. *Gab es im Zusammenhang mit dem Skaterpark vermehrt Probleme mit Littering, Belästigungen, Lärm oder anderen Vorkommnissen?*
6. *Wurden bereits öffentliche Skaterveranstaltungen (sportliche Wettkämpfe, Vorführungen etc.) durchgeführt, welche unter anderem als Begründung für die Notwendigkeit eines Skaterparks aufgeführt wurden?*
7. *Wurde der Standort nach den heutigen Erfahrungen richtig gewählt?*



2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt an der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

BD  
JUKO  
FV  
RD  
Stapo

3.4.5 / acs

# **Stadt Grenchen**

---

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 10*

*vom 20. Oktober 2009*

*Beschluss Nr. 2289*

## **Mitteilungen und Verschiedenes**

### **1. Teilrevision der Personalordnung (GVB Nr. 1011, 1012, 1013, 1014, 1015 vom 25. Juni 2009)**

- 1.1. Mit Verfügung vom 24. September 2009 hat das Amt für Gemeinden die Änderungen der §§ 29 Abs. 1, 34, 36, 51a, 50, 69, 71, 82<sup>bis</sup> und 82<sup>ter</sup> der Personalordnung mit Anhang der Stadt Grenchen genehmigt.

### **2. Artikel "Gesprächskultur als Stolperstein" im Grenchner Tagblatt vom 15. Oktober 2009**

- 2.1. Gemeinderat Heinz Müller hat sich sehr über die Berichterstattung von Daniela Deck im Grenchner Tagblatt vom 15. Oktober 2009 geärgert. Darin wird die Situation in der Einwohnerkontrolle der Stadt Grenchen geschildert. Seines Erachtens entspricht die Darstellung nicht den Tatsachen. Er selbst musste einmal seine Papiere bei der Einwohnerkontrolle hinterlegen und hatte einen guten Eindruck. Er war damals noch nicht im Gemeinderat und erhielt auch keine Spezialbehandlung. Es ist richtig, dass man das Ganze aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten kann. Seiner Ansicht nach findet hier aber eine private Abrechnung via Medien statt. Er konnte bei seinen Besuchen im Stadthaus feststellen, dass die Arbeit auf der Einwohnerkontrolle keine einfache Angelegenheit ist. Wenn er so mitbekommt, was sich die Mitarbeitenden alles anhören müssen - vor allem von Leuten ohne Schweizer Pass - dann bewundert er die Mitarbeitenden für ihre Ruhe. Er möchte jedenfalls nicht mit ihnen tauschen. Dieser Zeitungsartikel bewirkt die fahrlässige Zerstörung des Ansehens von Grenchen sowie der Grenchnerinnen und Grenchner. Und wem hat es genützt? Niemandem! An der heutigen Sitzung wurde im Bereich Standortmarketing um Tausende von Franken gekämpft. Es wurden Gelder für den Uhrencup und das Museum Grenchen gesprochen. Viele Vereine helfen tatkräftig bei wichtigen Festen mit (z.B. Chürbisnacht etc.). Mit so einem negativen Bericht wird sehr viel von dieser Fronarbeit kaputt gemacht. So etwas ist unverantwortlicher Journalismus. Anscheinend wollte hier eine Journalistin mit jemandem privat abrechnen, der vielleicht einmal einen schlechten Tag hatte. Heinz Müller hat Verständnis, wenn es einem Mitarbeiter auch einmal zuviel werden kann, wenn er x-mal das Gleiche sagen und sich dafür noch anpöbeln lassen muss. Wenn aber eine Journalistin die Geschichte nach Jahren publiziert und die Stadt schlecht macht, hat Heinz Müller Null Verständnis. Er ist froh darüber, dass Stadtpräsident und Stadtschreiber mit einem Leserbrief reagiert haben.

- 2.2. Stadtpräsident Boris Banga dankt Heinz Müller für sein differenziertes Votum und seine positive Einstellung gegenüber den Schaltermitarbeitenden. François Scheidegger und er werden öfters in die Einwohnerkontrolle gerufen. Man überlegt sich bereits, ob im Anforderungsprofil des Chefs Einwohnerkontrolle festgehalten werden soll, dass dieser mindestens ein Kranzschwinger sein muss. Es gibt wirklich Situationen, in denen die Polizei herbeigerufen werden muss. Sowohl auf der Einwohnerkontrolle wie auch bei den Sozialen Diensten Oberer Leberberg kommt es bedauerlicherweise immer wieder vor, dass Leute ausrasten.
- 2.3. Stadtschreiber François Scheidegger verdankt das Votum von Heinz Müller und ist froh darüber, dass sich auch ein Gemeinderat zu diesem Bericht äussert. Es ist tatsächlich so, wie es der Stadtpräsident geschildert hat. Es geht manchmal so weit, dass die Polizei eingeschaltet werden muss. Tut man dies, sind die Leute heute bereits so renitent, dass man unversehens ein Strafverfahren am Hals hat - wie es Kurt Boner und ihm jüngst ergangen ist. Er hat mit Urs Byland vom Grenchner Tagblatt Klartext geredet. Die Einschätzung von François Scheidegger deckt sich mit derjenigen von Heinz Müller. Es ist schade und bedauerlich, dass in diesem Artikel nur das Negative beleuchtet und nicht gesagt wird, dass die Stadtverwaltung immer wieder Komplimente erhält, insbesondere für die ausgezeichnete Arbeit der Telefonistinnen. Alle Bürgerinnen und Bürger, die einmal ins Stadthaus angerufen haben, können bestätigen, wie freundlich man empfangen wird. Der Artikel ist - um es diplomatisch zu formulieren - nicht so gut gelungen.
- 2.4. Gemeinderat Marc Willemin vergleicht die Situation auf der Einwohnerkontrolle mit derjenigen auf der Motorfahrzeugkontrolle in Bellach. Dort hat man zum Teil mit den gleichen Problemen zu kämpfen. Es kommt immer wieder vor, dass weibliche Schaltermangestellte von gewissen Männern, für welche die Frauen nichts wert sind, respektlos behandelt werden.
- 2.5. Gemäss François Scheidegger hat die Einwohnerkontrolle vom Gemeinderat und vom Stadtpräsidenten den klaren Auftrag, bei Neuanmeldungen ein sauberes Verfahren durchzuführen. Die Leute müssen u.a. einen gültigen Mietvertrag und einen Krankenkassennachweis vorlegen. Gerade Ausländer haben wenig Verständnis für dieses Prozedere. Er kann dies sogar ein Stück weit begreifen, weil man in bestimmten Ländern eine Einwohnerkontrolle wie hier in der Schweiz nicht kennt. Solche Leute haben oft wenig Verständnis, wenn sie aufgefordert werden, nochmals mit den fehlenden Unterlagen auf der Einwohnerkontrolle zu erscheinen. Es kommt leider manchmal auch vor, dass die Situation eskaliert. Da können Schaltermitarbeitende noch so professionell und freundlich sein - es wird wenig fruchten, wenn das Verständnis auf der anderen Seite nicht vorhanden ist.
- 2.6. Wie Anna Duca, Ersatz-Gemeinderätin, ausführt, ist die Journalistin Daniela Deck auf der Abteilung für Ausländerfragen ebenfalls schon negativ aufgefallen. Auch bei ihnen kommt es immer wieder zu unschönen Szenen, Beschimpfungen, Drohungen etc. Mit dem Unterschied, dass Anna Duca keine Männer herbeirufen kann, sondern als stellvertretende Abteilungsleiterin selbst hinstehen und für Ordnung sorgen muss. Es sind nicht nur Ausländer, die Probleme verursachen. Es gibt auch Schweizer, die sich absolut unmöglich benehmen und Äusserungen von sich geben, die unter der Gürtellinie sind. Die Einwohnerkontrolle der Stadt Grenchen musste vor kurzen im Gemeinderat um eine 10-prozentige Pensenerhöhung kämpfen.

Man sollte sich in der Stadtkanzlei einmal überlegen, ob die Einwohnerkontrolle, welche extrem unter Druck ist und kaum einmal aufschnafuen kann, wirklich so knapp dotiert sein muss.